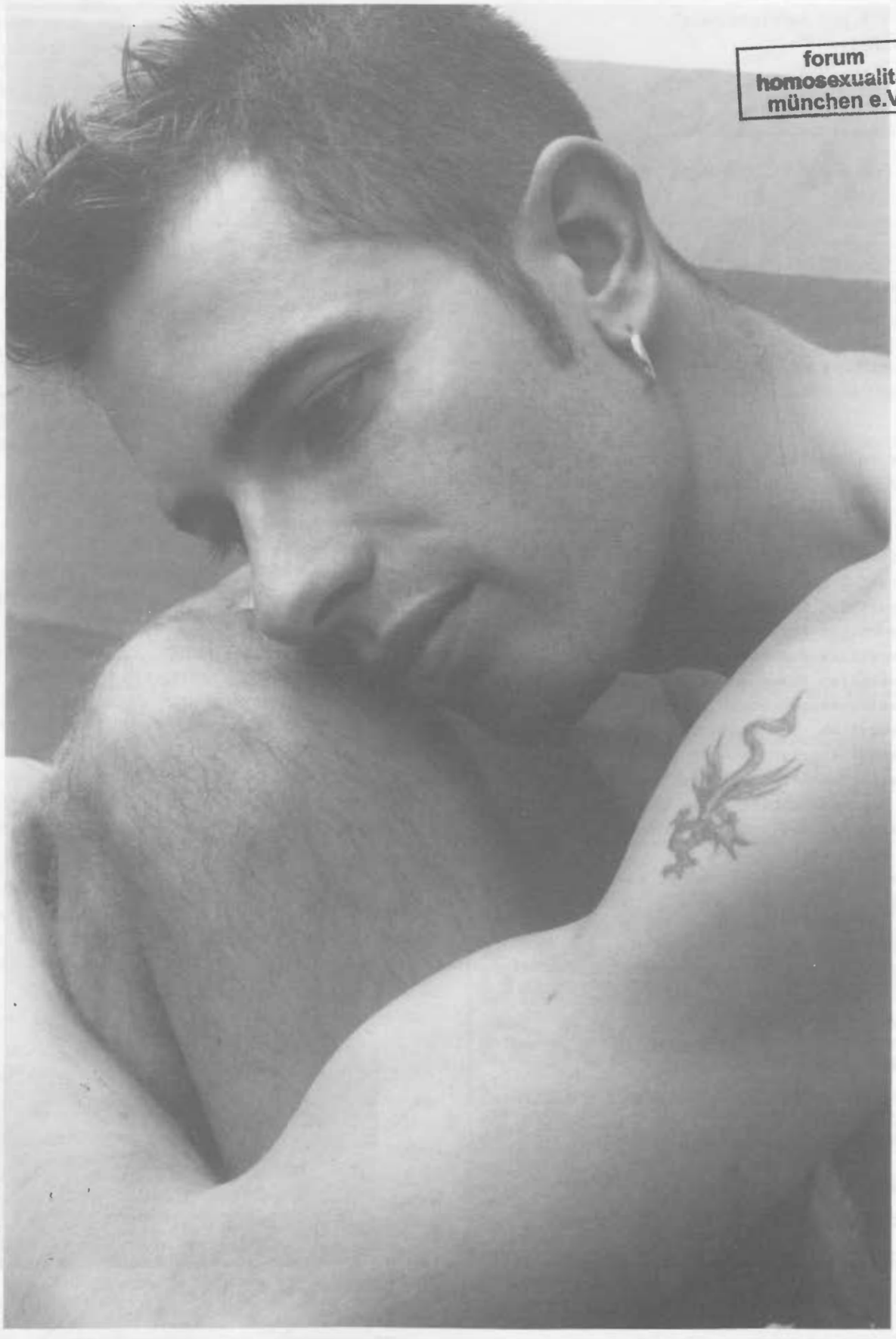
Kostenlos!

sudwind

die schwule Zeitschrift in München

nr. 1/91

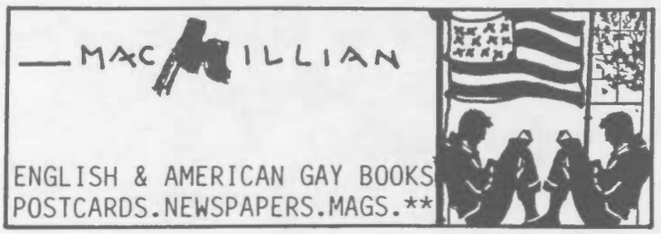


forum homosexualität münchen e.V.

Januar / Februar

E D I T O R I A L

Liebe Leser,
bedingt durch die Weihnachtspause bei unserer Druckerei erscheint der 1. **Südwind** des Jahres 1991 erst zum 11. Januar und nicht wie gewohnt zum Monatsbeginn. Wir bitten euch hierfür um Verständnis.
Für das neue Jahr wünschen wir euch viel Spaß, Gesundheit und Zufriedenheit!
Die Redaktion



Impressum

5. Jahrgang

Inhaber und Verleger:
Südwind e.V., c/o Dieter Reiml, Tettnanger Str. 9, 8000 München 60

Titelbild: "Rainald", fotografiert von Hermann-Josef Schurz
Verantwortlich für diese Ausgabe: Bernd Müller
Verantwortlich für Anzeigen: Dieter Reiml
Verantwortlich für Kleinanzeigen: Bernd Müller
Verantwortlich für die mit Münchner AIDS-Hilfe gekennzeichneten Seiten: Olliver Goloch
Verantwortlich für die ROSA LISTE gekennzeichnete Seite: Florian Althoff
Mitarbeiter dieser Ausagabe: Florian Althoff, Gustl Angstmann, Olliver Golloch, Jörg Lallinger, Bernd Müller, Thomas Niederbühl, Dieter Reiml, Guido Vael
Lay Out: Dieter Reiml, Guido Vael

Druck: Ulenspiegel Druck GmbH, Besengassl 4, 8138 Andechs
Anschrift aller Verantwortlichen: c/o Südwind e.V.

Nachdruck bei Quellenangabe und Zusendung eines Belegexemplares gestattet.

****

Anschrift für Sendungen an den **Südwind:**

Südwind, c/o Sub, Müllerstr. 38,
8000 München 5

****

ENTTÄUSCHUNG

Im Südwind erscheint seit einiger Zeit eine Anzeige der AIDS-Beratung der Caritas Passau. Für mich ist es unverständlich, daß Südwind für eine kirchliche Institution wirbt und dafür auch Geld bekommt.
Ich erinnere mich noch an die Aussage des augsburger Caritas-Direktor "AIDS-Beratung darf nicht dazu führen, daß Homosexualität gesellschaftsfähig wird" oder an die Aussage des Bischofs von Fulda, Dyba "das Ziel einer katholischen Beratung muß sein, Menschen aus ihrem widernatürlichen Lebenswandel herauszuführen".
Zwar hat die Südwind-Redaktion die Caritas-Passau um eine Stellungnahme gebeten, jedoch bis jetzt keine Antwort erhalten. Nach meiner Meinung dürfte deshalb die Anzeige nicht erscheinen. Diese Meinung ist in der Redaktion nicht mehrheitsfähig, da die Passauer Gruppe die AIDS-Beratung der Caritas Passau das Vertrauen ausgesprochen hat. Somit findet der Leser auch jetzt wieder die Anzeige in diesem Heft.
Ich möchte hier ein Zitat aus **"Homo Sapiens"** von **Robert Long** bringen:

"Nur unser frommer Bischof hat daran was auszusetzen,
er meint,daß alle Sünder sind,die anders sind als er.
Darum gibt er sich Mühe, alle Leute aufzuhetzen und
ruft mit schiefem Mund nach schärferen Gesetzen.
Die Unmoral erregt ihm sehr, als ob er Moses selber wär.
Er hält nicht viel von Toleranz,
mit Hundeblick und Rosenkranz
verfolgt er ohne Unterlaß
die er nicht mag mit seinem Haß
und sammelt nebenbei für Caritas"

Guido Vael

MEINE MEINUNG

Bernd Müller

Hallo 1991! Mit Dir hat wiedereinmal ein neues Jahr begonnen und wiedereinmal wurden wir in Deinem Namen reichlich bedacht: gute Wünsche, Ansichten und Einsichten, Erkenntnisse und Bekenntnisse - vor allem aber hat die liebgewonnene, wie so herrlich unverbindliche Tradition vom "Guten Vorsatz zum neuen Jahr" nach wie vor Konjunktur. Ob Bundeskanzler, Erzbischof oder die Hausmeisterin von nebenan - mit positiver Haltung will man Dich begrüßen, da sind alle gleich. Nur daß es der Hausmeisterin nicht gelingt, das augenzwinkernde Vielleicht oder das leicht spöttische Lächeln des stummen Widerrufs, das diesen Vorsätzen meist beigefügt ist, hinter feierlich-ernstgerunzelten Stirnfalten zu verbergen.

Nein, liebes 1991, ich möchte Deinen Start nicht durch sektberauschte Absichtserklärungen verderben - Wünsche jedoch, was Du uns in den nächsten Monaten bringen solltest, wage ich an Dich zu richten:

- Ich wünsche mir, daß das Wort "Solidarität" künftig weniger als eine stumme Geisteshaltung, sondern vielmehr im Sinne eines sichtbaren, aktiven Miteinander interpretiert wird, welches auch bei schlechter Witterung stattfindet!

- Ich wünsche mir, daß die Herren in Bonn und Berlin die in den Koalitionsvereinbarungen abgesprochene ohnehin überfällige Streichung des § 175 konsequent und rasch durchführen. In diesem Zusammenhang die Einsicht, daß dieser rechtliche Akt zwar einen grossen Fortschritt darstellt, doch die Eintragung: "§ 175: entfällt" unsere Politiker noch lange nicht von weiterem Handeln in Richtung einer Nicht-Diskriminierung Homosexueller entbindet.

- Ich wünsche mir, daß neben den vielen politischen Mauern, die da überall fallen, ebenso viele geistige Mauern aus Vorurteil, Ignoranz und Dummheit bröckeln werden, um anderen Lebens- und Liebesformen in unsrer Gesellschaft ihren Raum zu geben.

- Ich wünsche mir, daß man uns Schwule ´91 sehen und nicht mehr übersehen kann. Tarnkappen sind Narrenkappen und Verwandlungskünste sind in der Faschingszeit am besten aufgehoben!

- Vielleicht noch ein ganz privater Wunsch: es möge sich die Erkenntnis durchsetzen, daß es sich in den schwulen Kneipen und Discotheken auch zwischen 21 und 1 Uhr gut amüsieren läßt ...! Ich denke, eine um die Ohren geschlagene Nacht, ein teures Taxi und ein verschlafener Sonntag machen nicht unbedingt den Reiz eines Szenerundgangs aus ...

Noch so manchen Wunsch möchte ich an Dich richten, liebes 1991, aber ich will Dich nicht überfordern. Du wirst alle Hände voll zu tun haben, wenn Du auch nur Bruchteile der oben genannten Wünsche umsetzen wolltest! Für Deine Bemühungen möchte ich Dir schon im Voraus danken und hoffen, daß Dir viele Menschen hilfreich zur Seite stehen werden!

Anzeige
schwule Bücher kauft man bei Cornelius' men

R I C H T I G S T E L L U N G :

Im letzten **Südwind** wurde in "Meine Meinung" fälschlicherweise behauptet, nur die GRÜNEN würden in ihrem Programm zur Bundestagswahl Schwule erwähnen. Richtig ist vielmehr, daß auch die PDS schwule Aussagen im Programm hatte und mit ihnen schwule Forderungen weitgehend unterstützte.

Dieter Reiml

Café · Bistro · Bar

Prosecco

Damit aus einem Geheimtip ein Tip wird !

Theklastraße 1 - 8000 München 5

Telefon 089 / 260 57 14

täglich von 18 bis 4 Uhr

APOLLO
Der Spezialist für
GAY VIDEOS
Kleiner Laden, kleine Preise
RIESENAUSWAHL
Lindwurmstr. 21, Eing. Reisingerstr.
Mo – Fr 14°° – 21°° Sa 11°° – 16°°

der Minister schweigt

Nicht wenige Schwule hatten wegen der drohenden Zementierung des § 175 infolge "Wiedervereinigung" an das Bundesjustizministerium geschrieben. Wer im Herbst die "Antwort" erhalten hatte, erhielt ein Schreiben das eher Sprach-losigkeit ausdruckt als als eine Erwiderung darstellt.
Im Antwortschreiben des zu der Zeit noch amtierenden Ministers Engelhard wird erst in der 8. Zeile - aber auch nur 1 Zeile lang - zum ersten mal - und das nur fragmentarisch - auf das Anliegen des schwulen Wahlers eingegangen: Wie steht es mit der Strafbarkeit einvernehmlicher homosexueller Handlungen im Gesamtdeutschland? Fallt endlich der § 175 ?
Nach Zeile 9 gibt der Minister bis zum Seitenende Ausfuhrungen zum § 218. Das Thema setzt sich bis auf Seite 2 des Briefes fort und der schwule Burger ist erstaunt, welche Bedeutung Abtreibung besitzt, wenn sich zwei Männer lieben und/oder Sex miteinander machen.
Erst im letzten Absatz des ministeriellen Briefes wird die Abtreibungserorterung nochmals - kurz - auf den § 175 abgelenkt. Dort erklingt nicht das Versprechen, die alte DDR-Regelung der rechtlichen Gleichstellung hetero- und homosexueller Handlungen zu übernehmen, sondern das viel Interpretierbare: "Mit Rücksicht auf den Gleichheitsgrundsatz des Art. 3 des Grundgesetzes wird der gesamtdeutsche Gesetzgeber jedoch gehalten sein, auch insoweit alsbald eine einheitliche Regelung zu schaffen."
Fazit: Frage deinen Minister nach deiner rechtlichen Gleichstellung, und du erhaltst eine ermudend lange Expertise zur Abtreibung.

Der Bundesminister der Justiz
II A 2 - 4000/4 II - 23 1045/90
Geschäftszeichen bei Antwort bitte angeben)

Fällt er endlich?

Man traute seinen Ohren nicht, als am 19. Dezember in den Abendnachrichten die mögliche Streichung des § 175 angekündigt wurde. Beschlossene Sache ist die Einschläferung des Schandparagrafen noch nicht. Es lohnt, sich den genauen Ablauf vor Augen zu halten:

Die FDP-Generalsekretärin erklärt, es solle künftig ein einheitliches "Schutzalter" von 16 Jahren geben, das nicht mehr zwischen homo- und heterosexuellen Handlungen unterscheide. Kurz danach wird dies von einem Sprecher des Bundesjustizministeriums bestätigt. Sowohl § 175 als auch sein heterosexuelles Pendant, der § 182, sollen fallen und durch eine einheitliche Regelung ersetzt werden. Das ins Auge gefaßte Gesetz orientiert sich somit am alten DDR-Recht.
Was war geschehen in der christlich-liberalen Regierung? Noch weiß man es nicht. Vielleicht hatten die Protestaktionen Schwuler doch gewirkt. Erstaunlich jedenfalls, daß eine Regierung aus CDU und FDP (die CSU schweigt) sich zu so einem Schritt entschließen will. Die SPD hatte schwule Forderungen nie in ihr Programm übernommen, auch wenn Kanzlerkandidat Lafontaine sich mündlich für die Streichung des Schwulenparagrafen ausgesprochen hatte. Die FDP hat eine alte Erbschuld zu begleichen. Wer erinnert sich nicht an ihre Lüge von 1980 mit der sie auf Stimmenfang bei Schwulen ging? Die CDU, ist bei ihr ein Denkprozess angelaufen?

Doch jubeln wir nicht zu früh. Noch ist altes Gesetz abgeschafft, kein neues verabschiedet. Wer den Stil von Koalitionsverhandlungen kennt, der weiß daß beim Ringen um die Höchstmengenverordnung für Schnittlauch eine Reform des Schwulenparagrafen in einem Kompromissakt wieder vergessen werden kann. Optimal wäre auch das neue Gesetz nicht. Ein "Schutzalter" von 16 läuft an der Wirklichkeit vorbei, das Sexualstrafrecht wird nur reformiert. Freude ja, Jubel nein.
Daß man im Justizministerium Schwulem gegenüber eher sprachlos ist, als diskussionsfähig zeigen andere Vorgänge (siehe Schwule fragen - der Minister schweigt" in diesem **Südwind**).
Warten wir ab, vorläufig mit vorsichtiger Freude.

Dieter Reiml

Der 175 muß fallen

MÜNCHNER TODES-OUTING ?

Während die Schwulenbewegung noch darüber diskutiert, ob man das Schwulsein von versteckt lebenden Prominenten offen machen soll, damit sie der AIDS- und Schwulenbewegung nützen, schreitet die heterosexuelle Boulevard-Presse längst zur sensationslustigen Tat, die nur zur Auflagensteigerung nützt: postmortales Outing ist angesagt.

Nach dem Mord an dem Münchner Schauspieler Walter Sedlmayr ("die Sedlmayerin") wurde dessen Homosexualität so pervers in die Presse gezerrt, Peitschen gezählt und Stricher gezeigt, daß man kaum noch darüber schreiben mag.

Auch der Tod des Fürsten Johannes von Thurn und Taxis ("Fürstin Johanna") erlaubte der Presse, was er selbst Zeit seines Lebens mit allen juristischen Mitteln zu verhindern suchte: daß sein Privatleben an die Öffentlichkeit gezerrt wird. BILD schrieb ihm seine Homosexualität mit der Schlagzeile, daß er "mit einem Frauenherzen" starb, zweideutig auf den Leib. Die AZ berichtete über "Glorias Angst vor Erpressern und peinlichen Enthüllungen" und schob gleich zweideutig nach, was damit gemeint sein könnte: "Männerfreunde: Mit ihnen amüsierte sich der Fürst gerne in Ibiza." Denn seine Frauen in der Öffentlichkeit waren nur "Prächtige Dekorationen, mehr braucht er nicht." Und weil anscheinend der eine Schwule seine Alibi-Frau gerne an die befreundete Tunte weitergibt, "wunderte es keinen, als Johannes von Thurn und Taxis seine Geliebte Hetty von Auersperg seinem Freund, dem Krupp-Erben Arndt von Bohlen und Halbach überließ." Mit dieser Strategie der eindeutigen Zweideutigkeiten wird über Homosexualität nicht geschrieben, aber alles gesagt. Wenn dann noch die BILD-Zeitung orakelt "Wird der kleine Erbprinz Albert wie sein Vater?", dann kann man, sollte er homosexuell sein, nur hoffen, daß sich unsere Gesellschaft bis dahin so geändert hat, daß weder er noch andere glauben, sie müßten ihr Schwulsein verstecken. Denn Offenheit könnte nützen, gerade in Zeiten von AIDS.

Mit der Krankheit AIDS läßt sich die eigene Homosexualität nur noch schwer verstecken. AIDS offenbart auch früheres Verhalten. Rock Hudson ist das beste Beispiel. Doch AIDS ist immer noch ein Tabu-Thema.

Als im Dezember der Schriftsteller Horst Bienek, der vor Jahren seine größte Zukunftsangt mit AIDS benannte, mit 60 Jahren im Klinikum rechts der Isar an den Folgen von AIDS starb, war dies eine unangenehme Überraschung. Da blieb neben der AZ selbst die BILD-Zeitung seriös und berichtet sachlich. Die SZ wagte es nicht, das Wort AIDS zu nennen und beschränkte sich auf die Mitteilung einer leidvolle Krankheit und die Pflege seiner Freunde. Was der Schriftsteller Bienek, der mit einer Tetralogie über seine oberschlesische Kindheit berühmt wurde, als Person des öffentlichen kulturellen Lebens galubte nicht offen machen zu können, schrieb dann Fritz Raddatz in der ZEIT: "der homosexuelle Schriftsteller".

Walter Sedlmayr

Horst Bienek

Als Schwuler in der AIDS-Hilfe-Bewegung bleibt meine Phantasie eines offen homosexuellen und offen AIDS-kranken Schriftstellers Horst Bienek, der für eine gesellschaftliche Veränderung beiträgt, ein Trugbild, eine Enttäuschung. Da kann man nur mit sich selbst rechnen.

Denn bei einer Vernissage im SUB antwortete Horst Bienek auf die Frage, ob er sich nicht als Gesellschafter am Projekt eines neuen schwulen Buchladens beteiligen möchte: "Das ist für mich kein Thema".

Schade, kann ich da nur sagen. Doch wer auf Selbstbestimmung setzt, muß auch das akzeptieren. Man kann nur hoffen, daß das postmortale Outing der Hetero-Presse im Stil der sensationsgeilen Exotik mit liberalem Anstrich, auch manchen schwulen Prominenten so ankotzt, daß er sich daran erinnert: "Es gibt ein Leben vor dem Tod". Möge er dann sein Leben selbstbestimmt schwul leben, sich und den anderen nützen, friedlose Unruhe stiften und erst am Ende in Frieden ruhen.

Thomas Niederbühl

Beck's Nobody

Frauenstraße 11 - beim Viktualienmarkt
im Herzen Münchens
Tel. 22 22 87

täglich 14 - 1 Uhr

Die neue Alternative für

Ihn u. Ihn
♀♀ Sie u. Sie
Sie u. Ihn ♂♀
λ

Ludvik | ERDINGER WEISSBRÄU | Jürgen

freuen sich auf Euren und Deinen Besuch

Auf Bestellung kalte Buffets und
Geburtstagspartys bis 40 Personen

SWING
Reisen – GmbH

Gabelsbergerstr. 48
8000 München 2

Telefon: 089/52 20 62

Telefax: 089/52 36 388

Das Reisebüro für Euch!

Amsterdam 333,-

San Francisco 1149,-

Los Angeles 1149,-

Das sind nur einige Beispiele

WIR HABEN AUCH MAN-TOURS

Schwule können auch billig reisen

Rosa Liste im Aufschwung (?)

Die Mitgliederversammlung der ROSA LISTE am 9.Dezember bestätigte zweierlei:
1. Die ROSA LISTE steckt in einer Krise, vor allem da sie es in den letzten Monaten nicht verstanden hat, ihre Arbeit ausreichend publik zu machen und Szenennähe verloren hat.
2. Sie ist im politischen Umfeld Münchens unentbehrlich. Die Gespräche im Rathaus mit CSU, SPD, FDP und GRÜNEN bestätigen es und zeigen, daß die ROSA LISTE von den Parteien als Gesprächspartner akzeptiert ist.

Der neu gewählte Vorstand mit Bernd Müller, Thomas Niederbühl und Guido Vael sieht die Probleme und will sich darum bemühen, z.B. durch Kneipengespräche die Nähe zur schwulen Basis wieder zu finden. Die Diskussionen im Rathaus und mit anderen politischen Organisationen werden gleichfalls fortgeführt, die Arbeit der 4 ROSA LISTE-Mitglieder in Bezirksausschüssen soll transparenter gemacht werden.

Der neugewählte Vorstand der ROSA LISTE MÜNCHEN
(v.l.: Thomas Niederbühl, Bernd Müller, Guido Vael)

Die Geschäftsstelle in der Steinstraße in Haidhausen ist nun zwar fertig gestellt, doch will man auch im neuen SUB-Infoladen vertreten sein, um auch im "Bermuda-Dreieck" einen Stützpunkt zu haben. Die finanzielle Lage mit einem Kassenstand von ca. DM 500 ist nach wie vor bescheiden. Bescheiden auch, daß eines der Mitglieder im Bezirksausschuß unentschuldigt der Mitgliederversammlung fernblieb.

Es wird viel zu tun geben für den neuen Vorstand und die anderen Aktiven. Bis zur nächsten Kommunalwahl, die in München vermutlich in das Jahr 1991 vorgezogen wird, muß die ROSA LISTE wieder "unsere" ROSA LISTE sein.

Dieter Reiml

ACT UP

Presseerklärung von ACT UP München zur Live-Sendung des ZDF "AIDS - wird das Risiko grenzenlos? Frauen und AIDS" anläßlich des Welt-AIDS-Tages am 01.12.90.

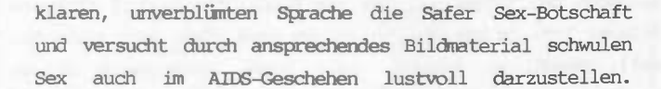
Als **ACT UP München** zu einer Podiumsdiskussion mit Beiträgen aus dem Publikum geladen wurde, wußten wir leider nicht, daß ein solcher Beitrag üblicherweise aus netten gelösten Gesichter besteht. Aufgrund unserer Verbohrtheit -besonders der HIV-Infizierten unter uns- konnte auch die zehnminütige Aufheiterung der sogenannten Staffage vor Beginn der Sendung daran nichts ändern. Selbst als die Fakten aus aller Welt in gut verdaulicher Form mit sauberen realitätsfernen Bildern geliefert wurden, konnten sich unsere Gesichter immer noch nicht entspannen.
Glücklich wurden wir erst, als wir im Laufe der Beiträge über die Situation in Deutschland feststellen konnten, daß das Problem zwar existiert, sogar ernst ist, jedoch in den besten Händen liegt, die die Sache voll im Griff haben. Dies wurde uns von der Sendeleitung und den anwesenden Koryphäen eindringlichst vermittelt.
Entgegen den Tatsachen, daß das Bundespflegemodell (Zuhause Pflege) 1991 um 50% gekürzt werden wird, 1995 ganz auslaufen soll, obwohl es bereits jetzt keine ausreichende Pflege gewährleistet, dafür aber ca. 200,-- DM unter dem stationären Tagessatz liegt, wurde uns eine erstklassige Versorgung AIDS-kranker Kinder präsentiert. Vor allem die unkenntlich gemachten Gesichter der Betroffenen zeigten deutlich, wie wenig Angst die Betroffene in unserer Gesellschaft haben müssen.
Den Frauen unter uns und in uns fiel endgültig ein Stein vom Herzen, zu erfahren, daß **sie** sich in Zukunft nicht mehr mit ihrer schwierigen Rolle als solche auseinandersetzen müßten, sondern sich einfach in der Mutter als eine in der Gesellschaft bestens versorgten Frauen aufgehoben sehen dürften. Anläßlich der Einspielung einer HIV-positiven Junkie-Frau fühlten wir uns denn doch berufen, in der Live-Diskussion aus unserem reichhaltigen Erfahrungsschatz zu schöpfen und eine anwesende Betroffene der **JES** (Junkies, Ex-User, Substituierte) zu Wort kommen zu lassen.
Nachdem wir nach einer kurzen Auseinandersetzung eine Minute Redezeit zugestanden bekamen, mit dem Hinweis, daß in einer Live-Sendung solche "unvorhergesehenen Diskussionen" nicht eingeplant seien, halfen wir dem Moderator nicht auf der Suche nach dem verlorenen Faden, sondern sahen uns genötigt, sie Sendung vorzeitig zu verlassen.
Dennoch, es bleibt zu würdigen, daß das ZDF anläßlich des Welt-AIDS-Tages das Thema aufgegriffen hat, um es zur besten Sendezeit am Nachmittag des ersten langen Samstages in der Adventszeit in beschönigter Form und angemessener Zeit dem Bürger näher zu bringen. Vor allem, wenn man bedenkt, daß direkt Betroffene durch ihre Anwesenheit gelegenheit erhielten, dies sprachlos zu unterstreichen.

DAH Pornoproduzent ?

Ein Paket mit der neuesten AIDS-Aufklärungsbroschüre "Schwuler Sex. Sicher" von der Deutschen AIDS-Hilfe (DAH) an die "Rosa Lila Villa" in Wien wurde von der österreichischen Zollbehörde geöffnet und beschlagnahmt. Zugleich wurden Ermittlungen eröffnet gegen den Obmann der "Rosa Lila Villa" wegen des Verdachts auf Verstoß gegen das Pornographiegesetz und Verstoß gegen §220 Strafgesetzbuch (Werbungsverbot für Unzucht mit Personen des gleichen Geschlechts oder Tieren).

Beispiel aus der beschlagnahmten Broschüre.

Die Broschüre "Schwuler Sex. Sicher" bringt in einer klaren, unverblümten Sprache die Safer Sex-Botschaft und versucht durch ansprechendes Bildmaterial schwulen Sex auch im AIDS-Geschehen lustvoll darzustellen. Dadurch soll eine Stärkung der schwulen Identität erreicht werden, was für eine erfolgreiche Präventionskampagne auch unerläßlich ist.



Unserer Heteromehrheit gefällt dies nicht immer, für sie ist die Broschüre auch nicht gemacht.

Der Weg der sehr direkten Aufklärung für schwule Männer hat auch in Bonn bereits zu Irritationen geführt und es ist nicht auszuschließen, daß in Zukunft versucht wird einen "saubermachenden" Einfluß auf die DAH auszuüben. Die DAH muß standfest bleiben, damit sie den Erfolg ihrer Präventionsarbeit nicht durch Eigenzensur gefährdet.

gv

Pleite !

Die Österreichische AIDS-Hilfe (ÖAH) wird Konkurs anmelden müssen. Totz staatlicher Subventionierung hat sie in fünf Jahren Schulden von über zwei Millionen gemacht. Aufgrund von Erkenntnissen des Rechnungshofes verweigert die österreichische Bundesregierung die Schuldenübernahme: Pleite!

Die ÖAH, ein Verein mit nur 11 (!) Mitgliedern, steuerte die nicht-staatliche AIDS-Arbeit zentralistisch von Wien aus: sie konnte schalten und walten, wie sie wollte, es gab kaum eine demokratische Kontrollmöglichkeit.

Die hauptamtlichen MtarbeiterInnen vor Ort wurden von der Wiener Zentrale eingestellt und waren in ihrer Arbeit voll (finanziell) abhängig.

Die hauptamtlichen und die zahlreichen ehrenamtlichen MitarbeiterInnen versuchen nun eine Neugründung und wolen sich dabei an die Deutsche AIDS-Hilfe (DAH) orientieren.

In der BRD gibt es über 100 AIDS-Hilfen, die als eingetragener Verein selbstständige Rechtspersonen sind, und die sich unter dem Dach der DAH zusammengeschlossen haben. Die regionalen AIDS-Hilfen sind von der DAH organisatorisch und finanziell unabhängig.

Die DAH wird in Form einer Projektförderung zum großen Teil von der Bundesregierung finanziert. Projektforderung bedeutet, daß die DAH jedes Jahr aufs Neue mit der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und mit dem Bundesministerium für Jugend, Frauen, Familie und Gesundheit (BMJFFG) über ihren Haushalt verhandeln muß. Im Laufe eines Haushaltsjahres muß sie dann die Mittel für die Projekte (Seminarreihen, Broschüren, Plakaten usw.) einzeln abrufen. Eine Pleite, wie sie die ÖAH nun erlebte ist für die DAH somit unmöglich.

gv

CORNELIUS'
men
MÜNCHEN,
CORNELIUSSTR. 19
089/2014753
Der GAY-Shop in München
Sex Shop · Kino · Buch Shop
Bekleidung R&B
Mo-Fr 10-18.30, Sa 10-14/18, Parkplätze in Hof

SPLITTER

Max Streibl: Homosexuelle Lebensgemeinschaften sind wie Nazi-Verbrechen

Für den bayerischen Ministerpräsidenten Max Streibl sind der staatliche Schutz vor Diskriminierung für Schwule und Verbrechen der Nazis vergleichbar. Auf Wahlveranstaltungen zog Streibl Parallelen zwischen den Nazi-Greueln und der Forderung der Berliner SPD, gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften unter den Schutz des Staates zu stellen. "Ich erwähne das nur aus Pflichtgefühl meinen Landsleuten gegenüber, die das womöglich noch nicht wissen," so Bayerns Ministerpräsident. Bereits auf dem CSU-Parteitag im Juni tönte er : "Wer die g'schlamperten Verhältnisse Homosexueller rechtlich gleichstellen will, der verabschiedet sich von der christlich-abendländischen Kultur." Die Staatsanwaltschaft nahm gegen Max Streibl keine Ermittlungen wegen Volksverhetzung auf.

Der Marlboro-Mann schlägt wieder zu

Der rechtsextreme US-Senator Jesse Helms, vor allem bekannt als kräftig gesponsort vom Philipp-Morris-Konzern (Marlboro-Zigaretten), hat eine neue Gesetzesvorlage eingebracht. Demnach soll Schwulen der berufliche Umgang mit Nahrungsmitteln verboten werden, um der weiteren Verbreitung von Aids entgegenzutreten. (Trotzdem gibt's Marlboro noch in einigen Schwulenkneipen).

Zu Lande, zu Wasser und aus der Luft

Ausgerüstet wie bei einem NATO-Mannöver stöberte die Lübecker Polizei am 12.10.90 durch den Stadtpark. Die Aktion, in der Marine (Wasserschutzpolizei), Infanterie (eine Hundertschaft Fußpolizisten), Kavallerie (6 berittene Polizisten) und Luftabwehr (ein Flutlichtkran) eingesetzt waren, ergab zwar weder Tote noch Verletzte, aber auch keine Gefangenen. Kein Schwuler verfing sich im Polizeinetz.
Um dem gescheiterten Kommando-Unternehmen doch noch Glanz zu verleihen, kontrollierte man die Passierscheine (in Friedenszeiten Personalausweise genannt) von 52 Zivilisten verschiedener sexueller Orientierung. Sogar die heterosexuelle Lokalpresse kritisierte die Provinzposse.

Schwulenhatz aus dem Weltall

Amerikanische Prediger der "Moralischen Mehrheit" wollen ab 1992 mit einem Satelitensender die europäische Moral retten und ihre Bilanzen aufbessern. Geplanter Programmscherpunkt ist der Kampf gegen Pornografie und Schwule. Für letztere ist die "globale Endlösung" vorgesehen.

Löst Walesa sein Mordversprechen ein?

Der neue polnische Staatspräsident Lech Walesa hatte in seinem Wahlkampf verkündet, Homosexuelle nach seinem Wahlsieg zu "liquidieren". Sollte er sein furchtbares Wahlversprechen einhalten, muß er 1,9 Millionen Polen sofort ermorden und fortan bei einer Geburtenrate von 2 % jährlich weitere 350.000 Menschen. Damit würde er als Massenmörder sogar die Nazis in Polen allmählich überflügeln, doch stellt sich ihm angesichts der neuen Verhältnisse in Europa wohl das Problem, seinen Holocaust durchzusetzen.
Walesa erhielt im Wahlkampf die Unterstützung der katholischen Kirche.

Papst schlägt zu, Teil I

Papst Johannes Paul II. hat die katholischen Apotheker in aller Welt aufgefordert, künftig keine Verhütungsmittel mehr zu vertreiben. Verhütungsmittel stünden "im Gegensatz zu den moralischen Prinzipien der Katholiken".

Papst schlägt zu, Teil II

Papst Johannes Paul II. hat auch die natürliche Empfängnisverhütung mit einem Bann belegt. Natürliche Verhütungsmittel, so der Papst, dürfen nur "Bestandteil der Verantwortung gegenüber der Liebe und dem Leben werden, wenn es eine grundsätzliche Bereitschaft zu Vaterschaft und Mutterschaft gibt. Dadurch werde des "Absinken der ehelichen Beziehungen auf das Niveau der utilitaristischen Lust" verhindert.

WHO bezieht klar Stellung

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat eine Aids-Konferenz in Bangkok boykottiert. Grund des Boykotts war das Einreiseverbot Thailands für HIV-infizierte Menschen. Der Boykott wurde von thailändischen Wissenschaftlern unterstützt. Bisher setzte sich die thailändische Aids-Politik vor allem aus Verharmlosung und Hilflosigkeit zusammen, die sich in gelegentlichen Zwangsmaßnahmen entlädt.

Dieter Reiml

Am Tag geht "Mann" in's

COLIBRI

11-22 h

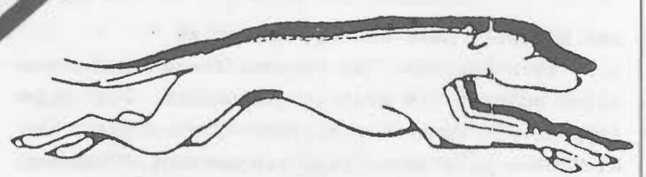
Der gepflegte Treff am Viktualienmarkt

Utzschneiderstr. 8 / München 5
Tel. 089/2609393

„bei Thea"

CORNELIUSSTR. 24 8 MÜNCHEN 5
☎ 201 45 10

Für Jeans-
und Lederfans



GRAY~HOUND'S

Holzstr. 14 – Ecke Pestalozzistr.
8000 München 5, Tel. 26 57 59

Von 15⁰⁰ – 1⁰⁰ Uhr
geöffnet

autovermietung und leasing GmbH

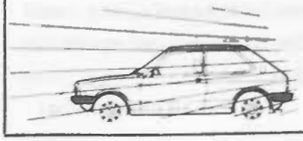
SWING

Automobil SWING

Opel Corsa, 6 Monate 13.500,--
Jahresw. Ford Fiesta 12.000,--
Jahresw. Audi 80 19.000,--

Wir haben über 150 Autos im Lager

Leasing und Finanzierung
ohne Anzahlung möglich



Gabelsbergerstraße 48
8000 München 2
Telefon 089 / 52 20 62
Telefax 089 / 52 36 388

Viktualienmarkt

BUDY
Utzschneiderstr. 3
Tel. 26 89 38

Reichenbach-
platz

Deutsche Eiche

BUDY

München

Shop

Video-Cass.
Magazine · Toys
Leder-Artikel · Textilien
non-stop-Kino

NACHRICHTEN

Schwule für Polizeidienst gesucht

Den Haag (lust) - Die Polizei Den Haags ruft mit Anzeigen in der Schwulenzeitschrift Gay Krant Schwule und Lesben zum Eintritt in den Polizeidienst auf. Die Polizei hofft so, ein tolerantes Klima innerhalb ihrer Reihen zu schaffen und Vertrauen unter den Homosexuellen zu gewinnen.

Weniger polizeiliche Lockvögel in London

London (lust) - In den Londoner Parks gibt es keine Agents Provocateurs der Polizei mehr. Bis vor kurzem tarnten sich Zivilpolizisten als Schwule, taten so, als würden sie Sexkontakte suchen und "ertappten" so Schwule. Diese berüchtigte britische Praxis der polizeilichen Lockvögel gilt jedoch nach wie vor für Klappen.

Polizeilicher Lockvogel in Deutschland

Wiesbaden (lust) - Wie inzwischen der Presse bekannt wurde, wurde im letzten Sommer in einem einschlägig bekannten Wiesbadener Park ein Kontaktsuchender von einem gutaussehendem Mann angesprochen. "Gehen wir zu mir oder zu dir?" Am Wagen des gutaussehenden Mannes wartete schon jemand anderes, nämlich der Kollege dieses Polizeibeamten in Zivil. Obwohl zu keinem Zeitpunkt von Geld die Rede war, bekam der Kontaktsuchende eine Anzeige wegen "Prostitution im Sperrbezirk".

Erste Schwulendemo in Südafrika

Johannesburg (afp) - In Südafrika demonstrierten 300 Schwule und Lesben gegen die Diskriminierung der Homosexualität. Es handelte sich um die 1. Schwulendemo in der Geschichte Südafrikas. Homosexuelle Handlungen sind noch immer verboten. Die bedeutende Anti-Apartheidsbewegung ANC (Nelson Mandela) schickte eine Grußbotschaft.

Gutes für die schwule Presse: Neue Zeitung

Wiesbaden (eb) - Es gibt wieder eine schwule Zeitung für den Raum Mainz / Wiesbaden. "Lust" heißt das neue Blatt. Herausgeber und Motor des Projektes ist Joachim Schönert, der bis zu einer schweren Erkrankung in den vergangenen Jahren für die Zeitschrift "nummer" gesorgt hatte. Nun ist er wieder aktiv.
Der **Südwind** wünscht den Kollegen viel Erfolg und der Lust das Niveau der nummer.

Comic-Preis für Tom of Finland

Helsinki (eb) - Mit dem finnischen Comic-Preis des Jahres 1990 wurde Tom of Finland ausgezeichnet. Der mittlerweile 70jährige Künstler ist Schöpfer der wohl großschwänzigsten Uniform- und Ledermacker der Comic-Szene.

Schlechtes für die schwule Presse: Berlin

Berlin (eb) - Magnus, Deutschlands größte Schwulenzeitung, die in Berlin erscheint, versuchte der Berliner Pressekonferenz beizutreten. Diese lehnte den Antrag ab, mit der Begründung, magnus entspreche nicht den Richtlinien der Berliner Pressekonferenz. Die magnus-Redaktion wollte sich damit nicht zufrieden geben und schlug Gespräche vor, die jedoch seitens der Berliner Pressekonferenz abgelehnt wurden.

Kein Schwulenvertreter im Bundestag

Bonn (eb) - Im neuen Bundestag ist kein offen schwuler Abgeordneter mehr vertreten. Es scheiterten sowohl Frank Laubenburg (PDS) als auch Volker Beck (GRÜNE).

Strafrechtsreform in den Niederlanden

Den Haag (SZ) - In den Niederlanden wurde das Sexualstrafrecht gründlich reformiert. Sexuelle Nötigung, Vergewaltigung, Vergewaltigung in der Ehe und Sexualität mit Abhängigen wird nun stärker bestraft. Gleichzeitig ist jegliche einvernehmliche Sexualität zwischen Personen über 12 Jahren keiner Strafverfolgung mehr ausgesetzt.

Wende in Irland?

Dublin (CM) - Die feministische Rechtsanwältin Mary Robinson wurde zur neuen Präsidentin Irlands gewählt. Frau Robinson möchte unter Anderem den Einfluß der katholischen Kirche im politischen Leben Irlands beschränken. Dem Einfluß der Kirche ist z.B. das Verbot homosexueller Handlungen zu verdanken und die Zulassung des Kondomverkaufs nur mit ärztlichen Rezept.

Dieter Reiml

10 Jahre "Waldschlösschen"

Göttingen (eb) - Das "Waldschlösschen" bei Göttingen, das vor allem als Tagungshaus für schwule Themen bekannt ist, wurde nun 10 Jahre alt. In seinem neuen Programm stellt es Themen zur Verfügung wie "Outing - oder die Macht der Schwulen", "Behinderte und Sexualität" oder "Rechtliche Aspekte im Umgang mit Aids".

Dieter Reiml

KULTUR

BÜCHER

VON DER BETTKANTE GERÄUMT

durch Thomas Niederbühl

Neu aufgelegt hat der Verlag "Edition Tiamat" (Berlin 1990) den Roman "Tod in der fünften Position", den der schwule Schriftsteller Gore Vidal in den fünfziger Jahren unter dem Pseudonym Edgar Box schrieb. Die Prima Ballerina eines russischen Ballet-Ensemble stürzt aus 15 Meter Höhe in der fünften Position auf die Bühne. Die New Yorker Polizei ermittelt in Sachen Mord: das Kabel war angesägt. Peter Sargeant, gerade engagierter Presse-Agent, beginnt seine eigenen Ermittlungen als sein Schwarm, die neue Prima Ballerina, in Verdacht gerät. In dem fast undurchschaubaren Beziehungsnetz aus Haß und Intrigen darf natürlich die obligatorische Ballet-Tunte nicht fehlen. Sargenat kann sich kaum erwehren. Eine spannende und witzige Ermittlung im "Ballet-Milieu".

Realistischer geht es in Carolyn Wheats Krimi "Rechte nicht mit dem Richter" (Serie Piper, München 1990) zu. Die Anwältin Cass Jameson kann nicht glauben, daß ihr Kollege und Liebhaber "Opfer eine Mordes im homosexuellen Sadomilieu" (so der Vortext des Verlags) geworden sein soll. Im doppelten Sinne ihr Fall, der im Filz des Privaten und der Justiz aufräumt. Zwar spannend, aber nicht immer gerade schwulenfreundlich.

Ein Muß für jeden Krimi-Fan dagegen ist "Violetta" (Rotbuch-Krimi, Berlin 1990) der 40jährigen Pieke Biermann. Durch Biermann wird Berlin zur Hauptstadt des Szenen-Krimis: mit Feministinnen-Terror, Ausländerhaß, Lustmord und mit sich werden die Frauen, Schwulen ("auch am 17.5. geboren") und Republikaner der Berliner Kripo konfrontiert. Detektivische Unterstützung liefern die Freundinnen aus der organisierten Huren-Selbsthilfe. Mehr darf man nicht erzählen, das muß man selber lesen.

Keine leichte Kost ist der Erfahrungsbericht "Geliehene Zeit" von Paul Monette (Bastei-Lübbe-Verlag, Bergisch-Gladbach 1990). Monette, selbst HIV-infiziert, führt Buch über die AIDS-Erkrankung seines Freundes Roger Howitz: Wie sie zunächst allein gegen die Krankheit stehen, sie verschweigen und auf die rettende Therapie warten, bis sie den Tod akzeptieren, intensiv mit all ihrer Ohnmacht und Verzweiflung gemeinsam leben und sich einreihen in die AIDS-Bewegung gegen die Gleichgültigkeit ihrer Umwelt. Ein Buch, das zehrt, und trotzdem Mut macht.

Zum Schluß noch ein Blick in die Ramsch-Ecke des schwulen Buchladens. Dort finden anglo- und bibliophile Homophile für mehr oder weniger 10 DM als gebundene Ausgaben:

- den noch nicht übersetzten Krimi "Kiss youself goodbye" von Tony Fennelly. Der Mord an einem Wahlkampfhelfer und Hobby-Ornithologen verwikkelt den schwulen Antiquitätenhändler und Ex-Polizisten Matt Sinclair (wie in den Rotbuch-Krimis "Mord auf der Klappe" und "Bärendienst") in einen Mordfall, der zu einem Familienproblem wird. Denn das Opfer hat mit einem Ornithologie-Buch noch einen entscheidenen Hinweis gegeben. Nur die Interpretation ist mehrdeutig.
- die nachträgliche Schüler-Novelle "Two of us" von Leslie Stewart zu dem gleichnamigen Fernsehspiel, den das Schulfernsehen von BBC trotz "Klausel 28" ausstrahlte. Nur das veränderte Ende wurde wieder hergestellt. Die Wahl zwischen dem Geliebten Matthew und der langjährigen Freundin wird für Phil zu einer Wahl zwischen Lebensstilen und Kulturen. In diesem Spannungsfeld spielt die Geschichte. Bei der didaktischen Absicht dieses Coming-Out-Hilfe- und Verständigungsbuches wählt er trotz alle Widerstände richtig.
- die deutsche Übersetzung von Jean Genets Querelle, die 1958 der Pariser Verlag "The Olympia Press" mit dem Zusatz "Verkauf in Deutschland Untersagt" druckte, damit sie dann ins Adenauer-Deutschland geschmuggelt werden konnte. Mit den Photos Genets auf dem Cover und dem Buchrücken noch heute eine sehr schöne Ausgabe.

Anzeige

schwule Bücher kauft man bei Cornelius'men

autovermietung und leasing GmbH

SWING

SWING Abschleppdienst

Tel. 52 20 62

Wir transportieren Ihr Auto auch aus dem Ausland, wenn Sie einen Unfall hatten

Wir können auch reparieren und rechnen direkt mit der Versicherung ab

Wir kaufen Unfallautos!

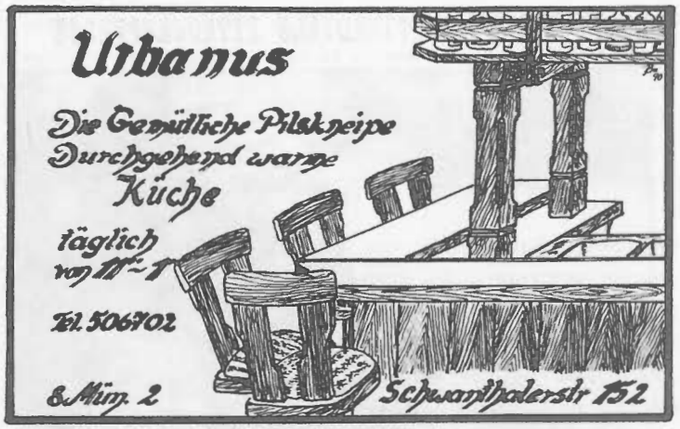
Gabelsbergerstraße 48
8000 München 2
Telefon 089 / 52 20 62
Telefax 089 / 52 36 388

FILM

SCHWULES FILMFEST WÜRZBURG

"Anders als die Anderen"

Zum neunten Mal bietet das Schwule Filmfest Würzburg vom 31.1. bis 3.2.1991 einen Querschnitt aktueller Kurz-, Dokumentar- und Spielfilme. Besonders hervorzuheben sind drei Produktionen aus dem ehemaligen "Ostblock": In den Spielfilmen "Coming Out", "Siegfried" und "Eh' die Fledermaus ihren Flug beendet" präsentieren die Länder DDR, Polen und Ungarn erstmals und sehr unterschiedlich das Thema Homosexualität. Als historische Raritäten werden die Filme "Anders als die Anderen" und "Geschlecht in Fesseln" zu sehen sein.
Programm und Anmeldung: unART e.V., Postfach 6706, 8700 Würzburg



PEPPERMINT

CAFE RESTAURANT BAR

MÜLLERSTR. 41 / 8 MÜNCHEN 2

TELEFON 089/269208

LOTTI HUBER: MULTIMEDIALE ZITRONENPRESSE

Als der multimediale Selbstdarsteller Rosa von Praunheim vor über zehn Jahren den Statistenstar Lotti Huber kennenlernte, wurde sie sein Star: Lotti Huber präsentierte sich mit Rosa und Rosa präsentierte sich mit Lotti. Sie spielte in Rosas Filmen "Unsere Leichen leben noch", "Horror vacui", "Anita - Tänzerin des Lasters" und tanzte mit ihm seine Bühnenshow "Schlagsahne der Illusionen". Die schrille Alte wurde schnell zur Tuntenmutter der TV-Talkshows und selbst BILD erklärte sie zum Publikumsliebling.

Rosa von Praunheim erhöhte das ödipale Verhältnis, pries sie als Alternative zu "Safer Sex" ("Ein Finger von Lotti Huber im Arsch kann auch ganz geil sein"), verkrachte sich mit ihr, versöhnte sich und drehte einen obligatorischen Film, der gerade in den Kinos anläuft: "Affengeil- Diese Zitrone hat noch viel Saft" (Lottis Antwort auf die Warnung, Rosa würde sie auspressen wie eine Zitrone). Zu dem Film, der in Interviews und nachgestellten Szenen Lottis eigene Version ihres turbulenten Lebens (natürlich mit Rosa) präsentieren will, schreibt Axel Schock in magnus 1/91: "Ganz selten...bekommt der Film einen eigenen Witz, etwas Grelles, das einer Lotti Huber vielleicht gerecht werden kann. Alles andere ist eine mehr oder minder mißglückte Montage aus diversen Film-Versuchen..., die an Home-Videos von der Silber-Hochzeit erinnern."

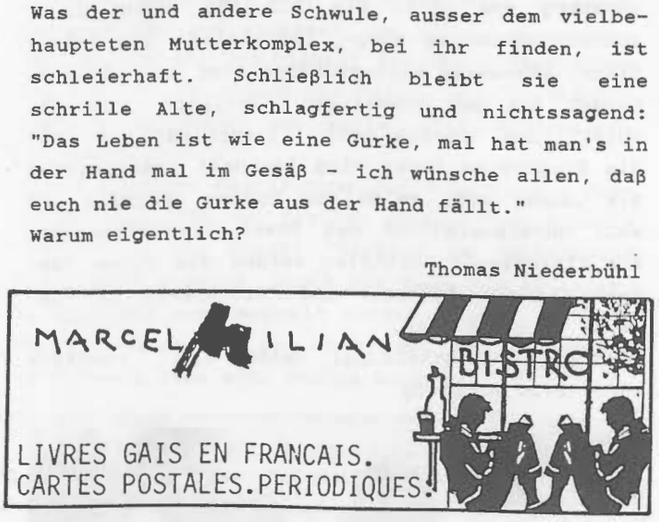
Doch damit nicht genug. Zum Film erschienen gleich noch eine LP/CD "Affengeil" und eine Biographie "Die Zitrone hat noch viel Saft". Während die LP/CD gereimten Tief- und Schwachsinn im Stil von "Die Welt ist wie ein großer Arsch und wir sind seine Fürze" vertont, der jede billige Tuntenshow motiviert, ist die Biographie witzig, unterhaltsam und ehrlich, denn Lotti Huber hatte kein leichtes Leben:

Als Jüdin konnte sie in Deutschland nicht Tänzerin und Schauspielerin werden. Sie zog aus dem kleinbürgerlichen Kiel mit ihrem Geliebten, dem Sohn des Oberbürgermeisters, in die Großstadt Berlin, wo sie wegen Rassenschande verhaftet wurden. Er wurde erschossen, sie kam kurzfristig ins KZ, und floh dann nach Palästina. Dort lernte sie Ausdruckstanz im Stil Isadora Duncans, wechselte jedoch ins Cabaret und zog durch Land. Mit ihrem Ehemann, einem englischen Major, eröffnete sie auf Zypern das Hotel "Octopus" und als sie von seinen Seitensprüngen genug hatte, trennte sie sich von ihm und führte alleine ein Hotel. Mit ihrem zweiten Ehemann, Colonel Huber, verließ sie die Insel und zog mit ihm unter Vorbehalten nach Berlin. Bis zum Tod ihres Mannes machte sie eine Schule der Dame auf, unterrichtete in Ausdruckstanz und übersetzte Kitschromane. Mit 60 Jahren wieder auf sich gestellt, warb sie jahrelang erfolgreich in Kaufhäusern für eine Schnapsfirma und wurde durch Zufall für den Film "Gigolo" mit David Bowie als Statistin engagiert. Dann traf sie Rosa von Praunheim.

Was der und andere Schwule, ausser dem vielbehaupteten Mutterkomplex, bei ihr finden, ist schleierhaft. Schließlich bleibt sie eine schrille Alte, schlagfertig und nichtssagend: "Das Leben ist wie eine Gurke, mal hat man's in der Hand mal im Gesäß - ich wünsche allen, daß euch nie die Gurke aus der Hand fällt."

Warum eigentlich?

Thomas Niederbühl



VERSICHERUNGSBÜRO

FISCHER

HOLZHOFSTRASSE 4
8000 MÜNCHEN 80
TEL. 089-4807779

speziell für Schwule

FINANZIERUNGEN ~ PERSONEN- UND SACHVERSICHERUNGEN

Rosa Liste München

Vorstand

Da Anfang Dezember erst ein neuer Vorstand gewählt wurde und während den Feiertagen bekanntlicherweise wenig gearbeitet wird, kann nur wenig berichtet werden.
In einem Rundbrief an alle Wirte und Gruppen hat der Vorstand die geplanten Schwerpunkte seiner Arbeit dargelegt: Die Rosa Liste als Bestandteil der Vielfältigkeit der Szene muß ihre Kontakte zu den Lokalen und Gruppen intensivieren. Nur durch Präsenz in der Szene kann ein Informationsfluß gewährleistet werden und wird verhindert, daß Politik über die Köpfe hinweg gemacht wird.
Nur aus der Solidarität kann die Rosa Liste zu einer politischen Kraft werden und sie kann nur glaubwürdig sein, wenn ihre Forderungen bedürfnisgerecht sind.
Sorgen wir dafür, daß diese Absicht kein Lippenbekenntnis bleibt.

Arbeitskreis Gesundheitspolitik

Der Arbeitskreis hat eine Rundfrage zur Versorgung und Unterbringung der Menschen mit HIV und AIDS bei den Wohlfahrtsverbänden und Sozialeinrichtungen dieser Stadt gestartet. Da die Rückantworten nur sehr zögerlich eingehen, müssen wir für eine ausführliche Berichterstattung auf die nächste Südwind-Ausgabe verweisen.

Die Pressemeldungen über die angebliche HIV-Infektion von Sedlmayr führten dazu, daß der Arbeitskreis die Frage nach Testdurchführung bei Opfern von Gewaltverbrechen nachgegangen ist. Nach längerem hin und her hat uns das Institut für Rechtsmedizin mitgeteilt, daß vor jeder Obduktion immer den HIV-Antikörpertest durchgeführt wird. Die Begründung dafür ist: Bei Obduktionen treten häufig Schnittverletzungen auf. Die Schutzmaßnahmen sind so aufwendig, daß sie nur bei einem positiven Testergebnis ergriffen werden.
Eine fürwahr fragwürdige Vorgehensweise. gv

AUS DEN BEZIRKSAUSSCHÜSSEN

Die Bezirksausschüsse sollten die Stadt München dazu auffordern, sich im Deutschen Städtetag dafür einsetzen, daß dieser die Länderregierungen und die Bundesregierung dazu auffordert, den § 175 StGB ersatzlos zu streichen. Da fühlten sich die Bezirksausschüsse völlig überfordert, stellten fest, daß das ihre Kompetenz deutlich überschreite und beschlossen auf Nichtbefassung. Ist vielleicht verständlich, aber es wäre eine Signal gewesen, von dem wir zu diesem Zeitpunkt noch nicht wissen konnten, daß es wohl überflüssig ist. Denn die Streichung des § 175 StGB ist Teil der Koalitionsvereinbarung zwischen CDU/CSU und F.D.P. und dürfte damit wohl endgültig vom Tisch sein.

Unterschiedlich verhielten sich die Bezirksausschüsse zu einem Antrag, der über den Weg des Deutschen Städtetages eine Grundgesetzänderung forderte, die ein kommunales Ausländerwahlrecht ermöglicht. Während in Milbertshofen auf Nichtbefassung beschlossen wurde (gegen die Stimmen von ROSA LISTE, GRÜNE, einer SPD- und einer F.D.P.-Stimme !?!), stimmte die Mehrheit im Schlachthofviertel diesem Antrag zu. Es ist schon merkwürdig, daß ein Antrag, für den sich der eine Bezirksausschuß nicht einmal zuständig fühlt, in einem anderen beschlossen werden kann. So eindeutig scheint die Satzung nicht zu sein.

Aber es geht auch andersherum: Der Bezirksausschuß Schlachthofviertel lehnte den Antrag auf ein Schwulenzentrum, der bereits in der letzten Legislaturperiode durch Gerd Wolter von den GRÜNEN eingebracht wurde, ab, da erst die sonstige soziale Grundversorgung wie Kindergärten gesichert sein müßte, also das alte Spiel, sozial schwache Gruppen gegeneinander auszuspielen. In Milbertshofen wurde der gleichlautende Antrag beschlossen, aber nur mit dem Zusatz "im Namen der schwulen Männer des 27. Stadtbezirkes", was die Presse dazu bewog zu behaupten, es sei ein Schwulenzentrum für den Münchner Norden beschlossen worden. Naja, wer weiß, vielleicht sind wir Schwulen irgendwann alle aus unseren Löchern gekommen und wir brauchen nicht nur ein Schwulenzentrum, sondern zwei, drei, vier...

vf

BA 10 - Schlachthofviertel Thomas Niederbühl

Auf meine im Oktober gestellte Anfrage über die bestehenden, und nach meiner Meinung unsinnigen, Auflagen für die City-Sauna, Lindwurmstr.5, und deren Begründungen, wurde mir im Dezember mitgeteilt, daß für Anfragen zu Vereinbarungen zwischen Verwaltung und Wirten ein berechtigtes Interesse nachzuweisen sei. Unterstützt durch den BA, der mir einhellig ein berechtigtes Interesse als Schwulenvertreter und Vorstand der AIDS-Hilfe bestätigte, konnte die Anfrage an Kreisverwaltungsreferenten Dr.Uhl weitergeleitet werden.
Im Dezember stellte ich drei Anträge, die auch die anderen ROSA-LISTE-Vertreter in ihren Bezirksausschüssen einbrachten oder noch einbringen: der aussichtreichste Antrag auf städtische Bereitstellung eines selbstverwalteten Schwulenzentrums wurde wider Erwarten durch einen der beiden GRÜNEN-Vertreter in einer Patt-Abstimmung 5:5 (dafür sprachen sich zwei SPD-Vertreter, eine GRÜNEN-Vertreterin, der FDP-Vertreter und ich aus) gekippt. Die GRÜNEN-Fraktion hat nämlich bereits im Februar letzten Jahres einen von mir formulierten, fast gleichlautenden Antrag der Münchner Schwulengruppen über Gerd Wolter und einen ähnlichen, von Andreas Neunert formulierten Antrag als Fraktion in den Stadtrat gebracht. Doch Schwulenpolitik und deren Unterstützung als Selbshilfe-Forderungen ist nicht für alle GRÜNEN selbstverständlich. Für das BA-Mitglied Heß jedenfalls ist ein Schwulenzentrum eine Selbst-Stigmatisierung und Ghettoisierung, die unserem Wunsch nach Integration widerspre-
Ähnlich verlief die Diskussion über den Antrag, die Landeshauptstadt solle die Bundesratsinitiative der Hansestadt Hamburg auf ersatzlose Steichung des § 175 über den Deutschen Städtetag un-

terstützen (der durch die Koalitionsvereinbarungen hinfällig geworden zu sein scheint). Die Gesellschaft sei doch liberaler als ich das unterstellte, zudem sei der BA dafür nicht zuständig und ein erfolgloser Antrag kostete schließlich der Stadt ca. 3000 DM. Der Antrag wurde gegen die Stimmen des FDP-Vertreters, der GRÜNEN-Vertreterin und meiner abgelehnt.

Umso überraschender war es, daß der Antrag auf Ermöglichung eines kommunalen Ausländerwahlrechts über den Deutschen Städtetag gegen die Stimmen der drei CSU-VertreterInnen angenommen wurde. Denn in heftiger Diskussion plädierte die CSU für Nicht-Zuständigkeit oder für die Annahme der deutschen Staatsbürgerschaft. Doch mein Hinweis auf die 33,4% Ausländer in unserem Viertel, die weder im BA vertreten noch dort stimmberechtigt sind, und mein Argument, daß doch auch jeder zugezogene "Preuße" nach drei Monaten Wohnsitz in München unsere Kommunalpolitik mitbestimmen kann, war wohl doch überzeugender.

Danach versicherte mir ein Bürger, daß die BA-Sitzungen seit Einzug der ROSA LISTE endlich diskussionsfreudiger und politischer geworden und nicht mehr so langweilig seien wie früher.

TERMINE

17.01.91, 20:00-21:00 Uhr: Sprechstunde Gesundheitspolitischer Arbeitskreis, Tel: 448 04 04 (Carsten)

21.01.91, 20:00 Uhr: Stammtisch, Sub-Zentrum, Müllerstr. 38

26.01.91, 17:00-18:00 Uhr: Sprechstunde Arbeitskreis Bildung, Tel.: 30 16 40 (Florian Althoff)

04.02.91, 20:00 Uhr: Kneipengespräch - öffentliche Vorstandssitzung, Prosecco, Theklastr. 2

15.02.91, 20:00-21:00 Uhr: Sprechstunde Gesundheitspolitischer Arbeitskreis, Tel: 15 46 69 (Guido Vael)

18.02.91, 20:00 Uhr: Stammtisch, Sub-Zentrum, Müllerstr. 38

23.02.91, 17:00-18:00 Uhr: Sprechstunde Arbeitskreis Bildung, Tel.: 30 16 40 (Florian Althoff)

Rosa Liste München

ROSA LISTE

Die Adresse für Nachtschwärmer

City Lights

Nachtcafe

Café
Restaurant
BAR

täglich von 22.00 bis 4.00

Blumenstraße 43, 8000 München 2
(Sendlinger Tor Platz)
Tel. 26 42 63

Together

Freitag und Samstag 21.00–3.00 Uhr
presents
Record Highlights

So, Di, Mi, Do 20.00 Uhr–1.00 Uhr
Eintritt frei
presents
Show Cabaret
modern travestie entertainment
fun, laugh's, good times
wechselndes Programm

Hans-Sachs-Straße 17
U-Bahn Sendlinger Tor

MAX & MILIAN
DER SCHWULE BUCHLADEN.
GABELSBERGERSTR.65 8000 MÜNCHEN 2
TEL.089/527452

Münchner AIDS-Hilfe e.V.

L E B E N U N D Ü B E R L E B E N M I T A I D S

Mehr Wissen kann neuen Lebensmut schaffen.

Das Leben mit einem positiven Testergebnis wirft immer wieder neue Fragen auf. Fragen nach dem heutigen Stand der Wissenschaft und über Heilungschancen.
Doch **noch** kann AIDS nicht geheilt werden.
Aber es gibt Möglichkeiten, die im Zusammenhang mit AIDS auftretenden Erkrannkungen zu behandeln, bzw. diesen vorzubeugen. Das Wissen über diese Krankheiten und deren Behandlungsmöglichkeiten erleichtern oft den persönlichen Umgang mit der Infektion.
Die, von Positiven der **Münchner AIDS-Hilfe** im Herbst 1990 begonnene Vortrags- und Diskussionsreihe mit kundigen Ärzten und Therapeuten wird deshalb auch im neuen Jahr weitergeführt. In loser Folge sollen diese Veranstaltungen, einmal im Monat, im Rahmen der **Offenen Donnerstage** in den Räumen der **Münchner AIDS-Hilfe** stattfinden, jeweils um 2o Uhr.
Wir laden alle Interessierten dazu herzlich ein.
Nächster Termin:
31.o1.1991 **Hauterkrankungen bei HIV und AIDS**
mit Dr. M. Wienold vom Medizin-Referat der DAH

Weitere Termine und Informationen bitte direkt erfragen bei Gruppe Plus/Minus, c/o Münchner AIDS-Hilfe e.V.
Corneliusstr. 2, 8ooo München 5, Tel. o89 / 26 8o 71

L E B E N U N D Ü B E R L E B E N M I T A I D S II

Mehr Wissen kann mehr Lebensmut schaffen !

Heute möchte ich hier eine neue Veröffentlichung der Deutschen AIDS-Hilfe e.V.,Berlin, vorstellen. **"THERAPIEN BEI AIDS"**, ein Rundbrief des Medizinreferates der DAH liegt nun, fast vollständig vor. Darin sind aktuelle und wichtige Ergebnisse der medizinischen Forschung zusammengestellt. Berichte über Medikamente und Therapie-ansätze, auch aus dem Nicht-schulmedizinischen Bereich, aber auch Themen wie Betreuung, ambulante Pflege und ethische Fragen werden in allgemein verständlicher Form aufbereitet und beschrieben.
Um eine gewisse Aktualität zu bewahren, ist dieser Rundbrief in Form einer Lose-Blatt-Sammlung erschienen, bei der zur geg. Zeit einzelne Papier ausgetauscht bzw. neue Themen ergänzt werden können.
Wegen der hohen Herstellungskosten, die nur zum Teil durch Spenden erbracht werden können, konnte dieser Rundbrief nur in einer begrenzten Auflage hergestellt werden. Ein Exemplar des Rundbriefes liegt im Büro der Münchner AIDS-Hilfe zur Einsicht auf. Bei Interresse können auch einzelne Themenpapiere als Fotokopie abgegeben werden.

In der letzten Ausgabe des **SÜDWIND** (6/9o) habe ich einen Bericht über die **"Passive (Hyper-)Immuntherapie"** abgedruckt. Vereinfacht dargestellt, wird dabei antikörperhaltiges Plasma von gesunden HIV-antiköper-positiven Menschen auf AIDS-Vollbild Erkrankte übertragen, deren Organismus keine eigenen Anti körper gegen HIV mehr bilden kann. Für die Spender bisher ohne bekannte Risiken oder Nebenwirkungen, ergeben sich für die Empfänger, zwar zeitlich begrenzte, aber wesentliche subjektive und objektive Verbesserungen des Wohlbefindens und damit der Lebensqualität.
Dieser Therapieansatz, der keine Heilung der AIDS-Erkrankung aber eine Behandlung von Begleiterscheinungen darstellt, wird seit einiger Zeit in einer Münchner Arztpraxis mit Erfolg durch geführt. Inzwischen ist jedoch die Nachfrage von Plasmaempfängern größer geworden als das Angebot an Plasmaspendern. Gesucht wird Plasma fast aller Blutgruppen, besonders aber von relativ seltenen Blutgruppen.

Da sich inzwischen mehrfach AIDS-erkrankte Menschen an die Münchner AIDS-Hilfe gewandt haben, mit der Bitte, bei der Suche nach Plasmaspendern zu helfen, möchte ich mich noch einmal an **alle gesunden Menschen mit einer HIV-INfektion** wenden, um zu einem Zeichen der Solidarität aufzurufen. Den in einer Zeit,in der wir alle auf die Hilfe und Unterstützung durch andere angewiesen sein können, sollten wir auch bereit sein, anderen zu helfen. Ein Vorteil für Spender besteht auch darin, daß ein Teil des gespendeten Plasma zu ihrer eigenen Verfügung eingefroren wird, d.h. ein Depot angelegt wird, falls sie es zu einem späteren Zeitpunkt selbst benötigen sollten.

Weitere Informationen darüber, über die genaue Beschreibung der Therapieform und über Kontaktadressen, sowie über den anfangs beschriebenen Rundbrief "Therapien bei AIDS" über

Andreas Hastreiter
c/o **Münchner AIDS-Hilfe e.V.**
Corneliusstr. 2, 8ooo München 5, Tel. o89 / 26 8o 71

Andreas Hastreiter

RUSSISCHE NACHT IM POP AS

Am Dienstag, dem 15.1.1991, veranstaltet der MLC e.V. in und mit seinem Clublokal POP AS (Thalkirchnerstr. 12) um 20 Uhr eine "Russische Nacht": Der MLC versteigert die Originale seines Löwenspiegel-Kalenders zugunsten des Streetworks der Münchner AIDS-Hilfe und Wirt Carlos kocht eine original russische Borschtsch-Suppe. (tn)

BENEFIZ MIT BACH

Werke von Couperin, Bach und Corelli spielt das Junge Kammerorchester München beim Benefizkonzert der Münchner AIDS-Hilfe am Samstag, dem 23.2.1991, um 20 Uhr in der altkatholischen Kirche an der Blumenstrasse. (tn)

FORSETZUNG MARLBORO-BOYKOTT

Der Marlboro-Boykott (wir berichteten; zum Sachverhalt siehe auch unten "Wirtebrief"), der in München mit löblichen Ausnahmen nur zäh anläuft, hat sich inzwischen in der Bundesrepublik enorm ausgeweitet. Neben den ACT-UP-, AIDS-Hilfe und Schwulengruppen hat auch die Kunst- und Kulturszene (z.B. das Hamburger "Schmidt-Theater", das Kölner "Theater am Tor", die Frankfurter "Filmschau") den Boykott aufgenommen. Denn der von Philip Morris unterstützte Senator Jesse Helms ist nicht nur ein bekannter Schwulen- und Lesbenhasser, der AIDS als gerechte "Strafe Gottes" ansieht, sondern auch ein erfolgreicher Kunst-Zensor, dessen Kampagne gegen die "Verherrlichung obszöner Lebensstile in der Kunst" auch eine Mapplethorpe-Ausstellung zum Opfer fiel.

Inzwischen scheint der Münchner Konzern, der noch in Gesprächen im Juli den Boykott als unsinnig und erfolglos abgetan hat, den Boykott sehr ernst zu nehmen.

Im November schickte Philip Morris einen Frankfurter Marketing-Professor als Mittelsmann zu ACT UP-Treffen in Berlin und in Köln. Nach Aussage von ACT UP habe der Mittelsmann versucht, "abzuklären, ob größere finanzielle Zahlungen an AIDS-Selbsthilfeorganisationen die ACT UP-Gruppen zu einem Abbruch des Boykotts bewegen könnten". Dies wurde natürlich abgelehnt und die Boykott-Forderungen aufrecht erhalten.

Auch in München wurde Philip Morris aktiv. So suchten Aussendienstmitarbeiter mehrmals schwule Wirte auf, verlangten einen Rechtfertigungsbrief neben dem Boykottaufruf aufzuhängen, rechneten in Gesprächen die Spenden an AIDS-Organisationen gegen die Spenden an Helms auf und versuchten die Wirte zum Abbruch der Boykott-Unterstützung zu bewegen - meistens mit Erfolg. Wer daran festhält kann weiterhin mit "Gästen" rechnen, die auffällig diskret die Zigarettenautomaten kontrollieren, ein halbes Mineralwasser trinken und verschwinden.

Um ihr Image aufzubessern, versucht Philip Morris auch indirekt über Wirte an die Münchner AIDS-Hilfe zu spenden: bisher mit 4000 DM für eine Benefizveranstaltung im Henderson und 2000 DM für eine Tombola in einem Pub in der Milbersthofenerstrasse. Auch wenn die MüAH dieses Geld dringend brauchen könnte, hat sie es bisher aus Solidarität mit ACT UP abgelehnt.

In einem Schreiben an die schwulen Wirte macht die Münchner AIDS-Hilfe ihre Entscheidung deutlich. Diesen Brief wollte ACT UP zusammen mit einem Boykott-Plakat bei den Wirten persönlich abgeben, um diese im Gespräch erneut zur Unterstützung aufzufordern. Doch ACT UP München scheint durch die einseitige Konzentration auf den Marlboro-Boykott zu einer Boykott-Gruppe reduziert und ziemlich ausgelaugt. Wir geben ihr deshalb Zeit, sich wieder auf ihre selbstgestellt Aufgabe spontaner AIDS-politischer Aktionen zu besinnen und drucken den Brief im Wortlaut nach:

Liebe Freundinnen und Freunde,
die Münchner AIDS-Hilfe unterstützt den Aufruf der AIDS-Aktionsgruppe ACT UP München zum Boykott von "Marlboro" und anderen Produkten der Philip Morris GmbH und beteiligt sich an der weltweiten Solidaritätsaktion von ACT UP- und AIDS-Organisationen wie der Deutschen AIDS-Hilfe.

Hintergrund dieser Aktion ist die erhebliche finanzielle Unterstützung, die der US-amerikanische Mutterkonzern dem rechtsextremen Senator Jesse Helms zuteil werden läßt.

Helms tritt ein für zwangsweise HIV-AK-Tests für Brautpaare und Einwanderer. Er stimmt gegen die Weiterführung eines Hilfsfonds, der die medizinische Versorgung von Menschen mit AIDS mit geringem Einkommen ermöglicht. Er wehrt sich gegen AIDS-Aufklärungsprogramme, die schwule Lebensstile akzeptieren. Er sucht die kostenlose Verteilung von sterilen Spritzbestecken an Drogengebraucher zu verhindern. Er bezeichnet Schwule und Lesben als "verabscheuungswürdig".

Diesen Senator unterstützt der Mutterkonzern Philip Morris seit Jahren mit dem gesetzlich zulässigen Höchstbetrag von 20.000 US-$ sowie indirekten Zuwendungen.

Wir empfinden es als heuchlerisch, daß Philip Morris sich als bedeutender Förderer von Organisationen gesellschaftlicher Minderheiten darstellt und gleichzeitig einen Politiker unterstützt, der das Leben von Menschen mit HIV und AIDS in den USA unerträglich macht.

Deshalb fordert die Münchner AIDS-Hilfe e.V. gemeinsam mit ACT UP München von der Philip Morris GmbH Deutschland,
daß sie sich von allen Spenden und Unterstützungen ihrer Muttergesellschaft an Senator Helms distanziert,
daß sie ihre Muttergesellschaft auffordert, jegliche Unternehmerspenden an oder zugunsten von Senator Helms einzustellen
und sich von allen vergangenen Spenden und Unterstützungen an Senator Helms zu distanzieren.

Solange Philip Morris weder in Deutschland noch in den USA auf die Forderungen von ACT UP eingehen will, unterstützt die Münchner AIDS-Hilfe e.V. den Marlboro-Boykott und nimmt auch keine Spenden von Philip Morris Deutschland entgegen, um nicht für deren zynische Selbstdarstellung mißbraucht zu werden.

Wir hoffen auf Euer Verständnis und Euere Solidarität.

Thomas Niederbühl

Hart oder
zart
Das ist
nicht die Frage.
Deutsche
AIDS-Hilfe e.V.

W E L T A I D S T A G o1. 12. 199o

Geplant ist der Welt-AIDS-Tag als "Aktionstag", mit dem die weltweiten Bemühungen und die Arbeit vor Ort unterstützt und verstärkt werden soll, zum einen, um eine weitere Ausbreitung von AIDS zu verhindern, zum zweiten, um die Schicksale HIV-Infizierter und AIDS-Kranker nicht zu vergessen.
Geplant war in München dazu viel, umgesetzt wurde nur wenig. Die Medien erwähnten das Thema nur am Rande, bzw. aus einseitiger Sicht. Eine "aktuelle" Sendung des ZDF, zu der gezielt Schwule und Infizierte eingeladen wurden, war nur ein Wiederholen bekannter Statements,die Geladenen wurden als Statisten genutzt, um sie vorzuzeigen, nicht aber um sie zu Wort kommen zu lassen.
Ein zum Tagesthema "Frauen und AIDS" geplanter Info-Tisch in der Fußgängerzone konnte mangels engagierter MitarbeiterInnen nicht durchgeführt werden. Der erfolgreiche Ansatz der AIDS-Aktionswoche im Sommer war nicht zu wiederholen.
Zum Candle-Light-Walk am Abend, einem Marsch zu Gedenken an AIDS-Kranke und bereits verstorbene Freunde, Freundinnen, Anhörige und mehr, kamen dann viele. Über 2oo Menschen waren gekommmen, um ihre Gefühle und Betroffenheit zum Thema AIDS und Sterben offen zu zeigen. 2oo von wie vielen?
Der Zug der Solidarität führte dann aber, teils durch die vorgeschriebene Wegstrecke, teils durch den frühen Ladenschluß, durch fast leere Straßen. Eingerahmt von Sicherheitskräften blieben wir weitgehenst unter uns, die Öffentlichkeit,die wir suchten, blieb wieder einmal außen vor.
Bei der Gedenkmedidation in der St. Lukas-Kirche fand sich dann, trotz mystischer Dunkelheit und Kerzenlicht für die Verstorbenen, nicht die richtige Atmosphäre ein. In den Worten von Pfarrer Schwaiger fehlten deutliche Bezüge zu der persönlichen Betroffenheit der Anwesenden. Worte wie "Tod und Sterben, Abschied, AIDS, Schwul und Drogen,Verlust, Familie und Freunde" fehlten, um sich wieder zu finden. Erst später, beim Glühwein im Pfarrsaal der St.Lukas-gemeinde fand man zusammen zu Gesprächen und zur Anteilnahme.

Später dann, beim Benefiz-Konzert im Schlachthof, war es auch schwer, die richtige Stimmung zu treffen. War es nur das falsche Thema, Jazz-Konzert, obwohl dazu eingeladen wurde,war es die andere Erwartung des Puplikums oder war es einfach der falsche Ort? Wunsch und Erwartung des Einzelnen sind sicher nicht immer zu erfüllen. Aber wir sollten die Toleranz, die wir immer von anderen fordern, auch untereinander einhalten und auch einmal den "Musik-"Geschmack anderer zum Zuge kommen lassen.
Planung, Ausführung und Pannen an diesem Tag haben mir wieder einmal gezeigt, wie wichtig es ist, oft und vorher miteinander zu reden, über Dinge, die man gemeinsam machen kann und will. Den nur mit gemeinsamen Einsatz und mit neuen Ideen können diese Veranstaltungen künftig besser durchgeführt werden.
Wichtig und notwendig ist es aber auch, neue ehrenamtliche Mitarbeiter für die Münchner AIDS-Hilfe zu gewinnen, um mit neuer Lust (an der Arbeit ?) den manchmal aufkommenden Frust der alten auszugleichen.

Andreas Hastreiter

A I D S und die Suche nach Wohnungen

Zu den Aufgaben und Problemen mit denen wir uns im Umgang mit dem Thema AIDS beschäftigen müssen, kommen immmer neue, daß sich dauerhafte Lösungen abzeichnen.
Die medizinischen Erfolge der letzten Jahre haben dazu geführt daß viele Betroffene ein Leben mit AIDS führen können, d. h. daß es heute oftmals eine längere Lebenserwartung mit dem Vollbild AIDS gibt, als noch vor wenigen Jahren. Doch bringen diese Erfolge manchmal auch neue Probleme mit sich. Durch die längere Lebenserwartung mit der Krankheit wächst manchmal auch die Gefahr des sozialen Abstieges. Durch lange Krankheitszeiten kommt es oft zum Verlust des Arbeitsplatzes und danach zum Verlust der Wohnung.
Wer einmal einen AIDS-Kranken, der an einer akuten Lungenentzündung erkrankt ist, in einem 8-Bett-Zimmer in einem städtischen Männerwohnheim oder in einem Mehrbett-Zimmer in einer angemieteten Pension besucht hat, weiß wie groß und unmenschlich die damit verbundenen Probleme sind.
Da städt. Stellen bei der in München herrschenden und von wem auch immer zu verantwortenden Wohnungsknappheit keine Lösung anbieten können, müssen wir auf dem freien Wohnungsmarkt nach neuen Möglichkeiten suchen.
Es wird deshalb zu den großen Aufgaben der Münchner AIDS-Hilfe im neuen Jahr gehören, Wohnprojekte für Menschen mit HIV und AIDS zu schaffen. Zwar gibt es dazu begrenzte Ländermittel zur Finanzierung von Ersteinrichtungen von Wohnprojekten, doch ist jedesmal ein erheblicher Anteil an Eigenmittel beizutragen.
Die deutschen Einnahmen aus dem weltweiten AIDS-Projekt **"RED, HOT AND BLUE"**, einem Musikprojekt internationaler Pop-Künstler sollen, koordiniert durch die Deutsche AIDS-Hilfe, Berlin, für die Einrichtung und Förderung derartiger Wohnprojekte verwandt werden.
Um auch hier in München Wohnprojekte realisieren zu können, bitten wir, uns bei der Suche nach entsprechenden Wohnungen zu unterstützen oder uns durch zweckgebundene Spenden für ein Wohnprojekt beim Aufbau des notwendigen Startkapitals (Eigenanteil) zu helfen.
Spenden an die Münchner AIDS-Hilfe sind steuerabzugsfähig, Spendenquittungen werden ausgestellt.
Konto: Postgiroamt München, (BLZ 7oo 1oo 8o) Nr. 378 oo-8o3

Andreas Hastreiter

SZENE

Nachrichten von Dieter Reiml

Wiedereröffnung des Café Regenbogen am 11.12. in den Räumen des SUB, Müllerstr. 44.

Apollo: Neu in München der Video-Laden Apollo in der Reisingerstraße, Ecke Lindwurmstraße. Viele Videos, daneben auch Magazine bieten Erich und seine Kollegen an.

Atelier 6: Die meisten kennen ihn noch von früher, den kleinen Sexshop in der Reisingerstraße 6. Vorübergehend war er nicht schwul. Nun, mit neuem Besitzer, ist er es wieder. Das alte, ganz besondere Flair ist auch wieder da.

Bei Thea: Eine Bombenstimmung beim 50. Geburtstag von Wirt Wolfgang. Der Haussekt floß reichlich, dazu gab's kleine Leckereien. Auch wir wünschen alles Gute.

City Light: An den nächsten Wochenenden während des ganzen Faschings gilt freitags und samstags Open End. Die Küche serviert warme Speisen von 22 Uhr bis in den Morgen.

Colibri: Große Ereignisse werfen ihre Schatten weit voraus: Am Ostersamstag, dem 30. März, feiert das Colibri sein 3-Jähriges. Dazu wird ein Preisausschreiben veranstaltet, bei dem als Hauptpreise winken:
1. Preis: Eine Reise nach Berlin
2. Preis: Ein Wochenende im Ferienhaus "Die Mühle" für 2 Personen
3. Preis: Ein festliches Abdenessen in den "Meraner Stuben"
Teilnahmebedingungen und Einzelheiten können ab dem 15.2. direkt im Colibri erfragt werden.

Cook: Der Fasching beginnt am 12.1. mit dem Eröffnungsball. Alle 14 Tage später folgt ein anderer. Immer Open End.

Feuerwache: Hardy, Burgl und Alex laden am 26.1. zum Hausball bis 3 Uhr.
Am Faschingswochenende ist ab Montag Non Stop geöffnet.

Fraunhofer Pilsstüberl: Mit einem erstklassigen Büfett revanchierte sich Fritz bei seinen Stammgästen für die vielen Geschenke, die er von ihnen zum Geburtstag bekommen hatte. Fritz bedankt sich bei allen fürs Kommen und das gemeinsame Feiern, das viel Spaß gemacht hat.
Die Faschingstermine stehen noch nicht fest. Sie werden rechtzeitig durch ein Plakat an Tür und Fenster des Fraunhofer Pilsstüberls bekannt gegeben.

Harlekin: Ein Renner sind die sehr gut besuchten Shows. Die nächste gibt es am 19. Januar.
In der Faschingszeit gibt es sogar zweimal im Monat drei Shows am Abend, die erste um 22 Uhr, die dritte um 4 Uhr.
Der erste Faschingsball ist am 26. Januar.
Der Hausball findet am 2. Februar statt.
Faschingswochenende: Rund um die Uhr geöffnet.

Show im "Harlekin" - 2mal im Monat, 3mal pro Abend.

Juice: Am 2. Februar feiert man den Hausball. Eine Ruhepause tritt das Juice vom 14.2. - 28.2. an. Doch ab 1.3. ist wieder geöffnet und die Crew freut sich auf eine Wiedersehen mit einem Begrüßungstrunk.

Klimperkasten: Eine Reihe von Faschingsfesten:
19.1. Hausball
26.1. "Eine Nacht im Lottertal"
2.2. "Tanz in den Fasching"
9.2. - 11.2. Faschingstaumel ohne Sperrstunde
Faschingsdienstag 12.2. ab 14 Uhr geöffnet
Aschermittwoch 13.2. Rollmops und Fischessen

Mosquito: Regen Renovierung ist für einige Monate geschlossen. Wir werden sehen, wie es weiter geht und sind gespannt.

Mylord: Am 8.2. gibt es den "Schlafanzug- und Nachthemdenball".
Weitere Feste je nach Lust und Laune.

Nil: Gäste werden bis 4 Uhr betreut, am Faschingswochenende sogar zum Open End.

Nobody: Das alte Beck's in der Frauenstraße am Viktualienmarkt ist unter neuer Regie. Ludvik und Jürgen bedienen gekonnt in dem neu dekorierten Lokal.

Ochsengarten: Während der Faschingszeit gilt an Freitagen und Samstagen Open End.

Pop As: Eine Besonderheit ist die russische Nacht am 15.1., bei der russische Kostümierung gern gesehen wird. Gleichzeitig versteigert der MLC die Originalblätter seines Jahreskalenders zugunsten der Münchner AIDS-Hilfe.
Die Termine der Faschingsbälle stehen noch nicht fest.

Prosecco: Noch eine Neueröffnung. Das Prosecco in der Theklastraße bietet nicht nur Getränke, sondern auch warme Speisen an. Wirt Wolfgang freut sich auf euren Besuch.

Regensburg - Diskothek Sudhaus: Auch in der Oberpfalz kann Mann nun tanzen. Die Diskothek Sudhaus hat nun jeden Donnerstag ab 22 Uhr einen schwulen Abend.

Sebastiansstubn: Die Wildwochen wurden wegen der großen Nachfrage bis zu 18. Januar verlängert.
Ab dem 12. Januar ist samstags und sonntags ab 4 Uhr morgens geöffnet.
In der letzten Faschingswoche ist sogar durchgehend offen.
Am Aschermittwoch gibt es wieder das traditionelle Fischessen.

SUB-Infoladen: Am 8. Dezember war es soweit. Endlich eröffnete der SUB-Infoladen seine neuen Räume in der Müllerstraße 38. Das Café wurde gleich gut angenommen, die Räumen waren so voll, daß trotz guter Musik des DJ kein Platz zum Tanzen blieb.
Die alten Räume in der Müllerstraße 44 werden als Büroräume weiter genutzt und stehen anderen Schwulengruppen zur Verfügung.
Bemerkenswert: Die Stadt München unterstützte die Raumsuche und ließ finanzielle Schwierigkeiten durch entsprechende Zuwendungen erst gar nicht entstehen. Allerdings müssen die Räume nach 2 Jahren geräumt werden, da das Haus dann zum Abbruch ansteht. Bis dahin ist Münchens Szene um ein wichtiges Stück größer geworden.

P.S.: Das SUB hat auch versprochen, daß die nächste Sylvesterfeier nicht mehr mit einer Veranstaltung zum Volkstrauertag verwechselt werden kann.

Anzeige
schwule Bücher kauft man bei Cornelius' men

IN EIGENER SACHE:

Redaktionsschluß SÜDWIND 2/91:
18.02.1991

Teddy Bar: Faschingsbälle wird es nun jeden Freitag und Samstag geben. Bis zum Aschermittwoch ist samstags und sonntags schon ab 6 Uhr Früh geöffnet.
Daneben gibt es natürlich wie immer zur Winterszeit den (üppigen) Brunch.

Brunch in der "Teddy Bar" jeden Sonntag ab 11 Uhr.

Das gesellschaftliche Ereignis der Ballsaison 1991:

Mannstoll!

ROSENMONTAG IM VOLLMARHAUS, **11. Februar 1991,**
ab 19.30 Uhr: der traditionelle Faschingsball der Münchener Schwulengruppen.

Unbedingt Karten im Vorverkauf sichern, da der Ball regelmäßig ausverkauft ist: Karten (15 DM/10 DM) **ab 14. Januar beim Buchladen Max & Milian, im SUB-Infoladen und in der HALT.**

NETTE LEUTE - ALT UND JUNG
TREFFEN SICH IM

Bar Club Tadzio

8000 München 5
Baldestraße 7
Tel 201 40 81

MONTAGS RUHETAG

Together: Die neue Show "Anything Goes" mit 8 Artisten auf der Bühne ist jeden Sonntag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag zu bewundern.
Jeden Freitag während der Faschingszeit findet ein Ball mit Maskenprämierung statt. Das Motiv wird jedes mal ein anderes sein. Dazu treten auch noch Stars auf, z.B. am:
8. Februar die Liedersängerin "Cat and 4 Sure" aus den USA.
Ab dem 28.1. gilt Open End. Sonntags präsentieren die Twilight Girls ihre Show.
Am Rosenmontagsball tritt Linda Jorizzo auf, die bereits mehrmals im Together gastierte.
Am Faschingsdienstag ist ab 14 Uhr für den Kehraus geöffnet
Ab Freitag, den 8.2.: Open End

Richtigstellung

In der Szene geht das Gerücht um, daß Phillip Morris Deutschland die letzte Together-Show (Premiere war am 14. Oktober) finanziell unterstützt hat.
Durch die Boykott-Aktion der Act Up-Gruppen kann ein solches Gerücht als verleumderisch und geschäftsschädigend bewertet werden. Da darüberhinaus bekannt ist, daß Mitarbeiter von Phillip Morris Deutschland eine Goodwill-Tour durch die Szene durchführen (sehe Bericht von Thomas Niederbühl in diesem Heft), könnte ein solches Gerücht glaubwürdig wirken.

Es ist daher notwendig daraufhinzuweisen, daß die Behauptung "Phillip Morris sponsort die Together-Show" absolut falsch ist. Werder für die Ausstattung noch für die Werbung hat die Munich Show Compagny oder das Together Gelder von Phillip Morris erhalten.
Die einzige Fremdunterstützung war bisher eine Kostenbeteiligung an dem Werbeplakat durch die Firmen New Hair, Schuh Hiegl und Pepsi Cola. Diese Unterstützung ist durch einen Hinweis auf dem Plakat auch für jede(n) ersichtlich.

gv

Nicht im "Dreieck", doch der Weg auf die Schwanthaler Höhe lohnt: Urbanus-Pilskneipe bei Toni&Günther.

Vandalismus gegen Buchladen

In der Nacht vom 2. auf den 3. Dezember zertrümmerte ein Unbekannter ein Schaufenster des Buchladens Max und Milian in der Gabelsbergerstraße. Gestohlen wurde nichts. So hatte der Täter weniger das unstillbare Verlangen nach Literatur, sondern eher das dringende Bedürfnis, sich mal anonym gegen Schwule abzureagieren. Bezeichnenderweise hatte er es auf die Auslage mit Büchern über Aids abgesehen, dessen Fenster er mit einem mehrere Kilo schweren Granitstein einwarf.

Die Buchhändler wollten nicht wie andere Opfer antischwuler Gewalt schweigen, sondern wandten sich an die Polizei. Die sieht allerdings wenig Hoffnung, den Täter ausfindig zu machen.

Wieder mal kein Zweifel: Unsere Epoche läßt Gewalt gegen Schwule und ihre Einrichtungen zunehmend salonfähig werden. Kein Thema für Politiker im Rathaus, Landtag und Bundestag?

Dieter Reiml

Schwule Jungsozialisten

München (eb) - Vom 18. - 20.1. findet in München das Bundestreffen der Schwusos (Schwulen Jungsozialisten) in der SPD statt. Tagungsort ist das SPD-Haus im Oberanger 38. Es wird vor allem um Perspektiven der künftigen Arbeit und Berichte aus den Arbeitsgruppen gehen.

Info: Franz Weiß, Tel. 48 15 52

SWING

SWING In- und Export

Unser Angebot zur Zeit

Mindestabnahme: 40 Stück

Walkman 9,-- + MWSt

Mindestabnahme: 20 Stück

Regenschirme 8,-- * MWSt

(Golf Size)

Gabelsbergerstraße 48
8000 München 2
Telefon 089 / 52 20 62
Telefax 089 / 52 36 388

Kaffeehaus Franz

Bäckerei - Konditorei - Cafe
Augustenstraße 112
8000 München 40 - Schwabing
U-Bahn Josephsplatz
Telefon 089/5233110

Unsere Öffnungzeiten:
Montag - Samstag von 7.00 - 22.00 Uhr
Sonntag von 10.00 - 22.00 Uhr

Frühstück täglich bis** 24.00 **Uhr · Pizza und Salate

Neugegründetes Taxiunternehmen sucht nette Kollegen, die Lust haben bei

Atlas-Taxi Gmbh zu fahren.

Wir bieten:
- 250D, 200D auch Automatic
- 55% Umsatzbeteiligung
- Freischichte
- persönliches Arbeitsklima
- eigene Ausbildung

ATLAS-TAXI GMBH
Herzogstr. 130
308 98 47 (Robi)

Schichtwechsel 17 - 19 Uhr
Fallmerayerstr. 22
308 51 54

Die Swing-Firmengruppe

"Schwule sollen billig kaufen, wenn sie bei Schwulen kaufen", ist der Slogan der Swing-Firmengruppe. In der Szene ist "Swing" bisher hauptsächlich als Reisebüro bekannt. "Obwohl wir billig sind, sind wir seriös. Unser Verwaltungsaufwand ist sehr gering. Wenn es irgendwo auf der Welt ein Paket von Billigtickets gibt, kaufen wir sofort," sagt der Geschäftsführer. Doch "Swing" bietet noch mehr, als das On-Line-Buchen von Reisen über Computer.

Zum Beispiel eine Autovermietung. "Die billigste!" Wie der Geschäftsführer stolz verkündet. Überhaupt bietet "Swing" rund um's Auto einiges an: An- und Verkauf, vom Rolls Royce bis zum Schrott- oder Unfallwagen für 100 DM. Die Preise sollen sehr günstig sein. Auch Dienstleistungen werden angeboten: Im Fall eines Unfalls gibt es einen Kfz-Rückholdienst, der auch im Ausland greift. Sämtliche Formalitäten wie Abrechnung mit dem ADAC und der Versicherung sowie Finanzierungen werden übernommen. Reparaturen werden durchgeführt - ebenfalls nach dem Motto "Billiger als anderswo".

Daneben gibt es noch einen Zweig für In- und Export für Waren in größeren Mengen an Großhändler. Gerade neue Produkte, die in Deutschland noch unbekannt sind, sind für "Swing" interessant.

Dieter Reiml

K(R)ÄMPFE EINER DAMENDARSTELLERIN

Kaum ist das SUB umgezogen, hält auch schon schwules Kulturgut Einzug - natürlich aus der Hauptstadt Berlin: Melitta Sundström, Souldiseuse und Tunte aus Überzeugung, präsentiert am Samstag, dem 19.1.1991, um 20 Uhr im Sub-38, Müllerstr.38, ihr erstes eineinhalb Stundenprogramm "Mein Kampf. Krämpfe einer Damendarstellerin" (Eintritt 10,-/8,- DM).

Frau Sundström war zwar mit den "Bermudaas" schon in Praunheims Film "Ein Virus kennt keine Moral" und mit dem Tuntenensemble "Ladies Neid" auf Berliner Brettern zu sehen, doch München ist Premiere. Also zeigt sie uns mit viel Witz und Ironie erstmals die neurotischen Verdrehungen schwulen Leben, die wir schon kennen: die Allgegenwart der Mutter, das Dilemma des HIV-Tests, die Angst vor dem Macker in der U-Bahn, die Fummelfeindlichkeit des neuen schwulen Mannes.... Dabei stellt sie natürlich existentielle Lebensfragen, z.B.: "Ist Rita Süßmuth wirklich schuld am Fall der Berliner Mauer? Hat Walter Sedlmayer ein Requiem verdient? Müssen Tunten singen? Gibt es einen Weg aus dem Ghetto? ...

Mit Hilfe sparsamer, aber wirkungsvoller Kostümwechsel, einer Dia-"Show", selbstproduzierter Musik- und Chor-Backgrounds, umgetexteten Klassikern der deutschen und amerikanischen Schlagerkultur singt und quasselt sich Melitta Sundström durch "ihren Kampf", begleitet sich an Akkordeon, Gitarre und Heimcomputer und verspricht einen "freien Blick auf ein Stück schwuler Lebensrealität". (tn)

Melitta Sundström: Tunte aus Überzeugung

Solidarität ?

Am 1. Dezember (World AIDS Day) fand in München ein Candle Light Walk statt. Dieser sollte Ausdruck unserer Solidarität mit den Menschen mit HIV und AIDS und unserer Trauer um die verlorenen FreundInnen sein.
Trotz Plakatierung in der gesamten Szene trafen sich dann nur 150 Menschen (großzügig geschätzt) am Sendlinger Tor. Gut, es ist in der Gestaltung etwas amerikanisiert und es ist nicht jedermanns Sache mit einer Kerze durch die Stadt zu laufen um anschließend in einer Kirche zu meditieren. Aber sollen wir deshalb unsere Solidarität nicht zeigen? Können wir nicht auch ohne Kerze mitgehen? Können wir nicht am Kirchenportal umdrehen?
Ich finde es beschämend für die münchner Szene, wenn eine Veranstaltung, die unsere Solidarität, unsere Trauer sichtbar machen soll und daher völlig auf politische, kämpferische oder sonstige Aussagen verzichtet, nur so dürftig besucht wird.
Wir brauchen uns nicht zu wundern, wenn in dieser Stadt so wenig für die AIDS-Aufklärung und für die soziale und medizinische Versorgung der Menschen mit HIV und AIDS geshieht, wenn wir uns so als "Quantité négligeable" darstellen.

Guido Vael

GEREDE ÜBER "TALK SUB"

Nach Gerüchten der SUB-Kultur wird ab Februar eine monatliche Talkrunde im SUB-38 stattfinden, die aktuelle Themen mit geeigneten Gästen aufgreift. Organisator und Moderator ist der Journalist Ejo Eckerle. Die nützliche Szene-Übung in Diskussions- und Streitkultur wird mit "Safer Sex" beginnen. Stargast ist der Berliner Filmemacher Wieland Speck ("Westler"), der auch seine Safer-Sex-Pornos zeigt.
Hoffentlich wird das hartnäckige Gerücht auch wahr. (tn)

MEIN SOHN IST SCHWUL.

MEINE TOCHTER IST LESBISCH.

Daß für manche Eltern eine Welt zusammenbricht, wenn ihre Tochter von ihrem Lesbischsein oder ihr Sohn von seinem Schwulsein erzählt, muß zwar nicht sein, passiert aber häufig. Die Familienkrise ist da. Mancher Vater und manche Mutter würde gerne nicht mehr länger alleine zweifeln und grübeln, sondern mehr Verständnis und Akzeptanz durch Gespräche mit anderen Eltern erreichen. Selbsthilfe ist angesagt.
Deshalb haben eine engagierte Mutter, Renate Dammbach, und ein schwuler Physikstudent, Dirk Huggle, eine Selbsthilfegruppe für Eltern homosexueller Kinder gegründet. Sie sind über das Beratungstelefon des SUB-Zentrums, Tel. 260 30 58, von Montag bis Freitag zwischen 19 und 22 Uhr erreichbar. (tn)

NIE MEHR FUMMEL?

Wenn ich mich richtig erinnere, war der Gewinner des ersten Preises bei der letztjährigen Maskenprämierung im Vollmarhaus am Rosenmontag ein Elefant. Sein Rüssel reichte bis zu den Knieen. War die Auszeichnung für den Dickhäuter eine Entscheidung gegen die herkömmlichen Fummeltrinen? Der Rosenmontag 1991 wird es zeigen. Wenn allerdings nicht alles täuscht, weist die Kulturgeschichte des Schwulen-Kostüms in eine neue Richtung - weg vom Stöckelschuh!

Der erfreuliche Aspekt einer derartig revolutionären Entwicklung liegt auf der Hand: nie mehr beladen mit Schamgefühlen in der Pumps-Abteilung von Woolworth herumkramen und auf die denkbar unglückliche Suche von Größe 44/45 gehen. Der Niedergang des Fummels stimmt aber auch schwermütig. War das schrille Straß-Outfit nicht jahrelang Signal aller politisch bewegten Kampftunten? Ist mit der neuen Männlichkeit auf Faschings- und sonstigen Bällen am Ende die Bereitschaft verschwunden, aufzufallen als Mann, der sich nicht an hergebrachte Rollen-Kleidung hält? Wahrscheinlich begann die Anti-Fummelbewegung mit dem Erfolg von so wenig schwulen Travestiestars wie Mary und Gordy. Wo die Klunker nur noch zum Gaudium heterosexueller Pantoffelbürger getragen werden, ist der Fummel wirklich am Ende.

Ein Blick zurück in die Schwulengeschichte zeigt, daß sich am Rock schon immer die Geister schieden. Magnus Hirschfeld berichtet aus dem Jahr 1905, daß die meisten Schwulen zum Faschingsball kurz nach Neujahr im gewöhnlichen Straßenanzug erschienen. Einige kostümierten sich so, daß sie auf gar keinen Fall zu erkennen waren. Wer in "Damenkleidern" aufkreuzte und es sich leisten konnte, zeigte, was er verdiente. Bis zu 2000 französische Francs sollen die Klamotten wert gewesen sein. Hirschfeld hatte es mit den Fummelfans nicht leicht, war er doch selbst zeit seines Lebens einer jener Schwuler, die sich immer wieder beweisen müssen, daß sie "richtige" Männer sind. Deshalb wundert es nicht weiter, wenn Hirschfeld feststellt: "Am geschmacklosesten und abstoßendsten wirken auf den Bällen der Homosexuellen die ebenfalls nicht vereinzelten Herren, die trotz eines stattlichen Schnurrbartes oder gar Vollbartes 'als Weib' kommen." In dieselbe Kerbe schlägt der Altmeister der deutschen Schwulenbewegung, wenn er auf weibliche Vornamen zu sprechen kommt, mit denen sich Schwule gern rufen lassen. "In vielen, namentlich virileren Homosexuellenkreisen ist der Gebrauch derartiger weiblicher Spitznamen übrigens verpönt." Wie jeder bestätigen wird, der schon mal im Ochsengarten versucht hat, seine liebste Freundin bei ihrem Tunten-Namen auszurufen.

Aber kommen wir zurück zum Fummel und denjenigen, die ihn durch die Gegend schleppen. "Manche schwulen Transvestiten sind selbstbewußte Männer, die überraschend aktiv beim Sex sein können oder ganz außerordentlich vielseitig beim Ficken und Gefickt werden," kann man etwa in den "Freuden der Schwulen" lesen. Und ganz überraschend wird dort angefügt: "Einige Transvestiten sind in moralischer Hinsicht ganz konventionell; andere sind Prostituierte. Obwohl manche schwule Transvestiten sich nach einer Geschlechtsumwandlung sehnen, sind die meisten darüber froh, Männer zu sein." Erkenntnisse, für die es sich wohl kaum lohnen würde, besagtes Buch käuflich zu erwerben. Im übrigen fehlt jeder Hinweis darauf, daß es eine Beleidigung für jeden wirklichen Transvestiten wäre, wollte man jeden so bezeichnen, der einmal im Jahr während des Faschings in einen Rock schlüpft.

Vielleicht ist es ja die nagende Angst, plötzlich nicht mehr dem gängigen männlichen Schönheitsideal nahezukommen, die zahlreiche Schwule davon abhält, ab und zu den Fummel aus dem Schrank zu holen. Schade ist es, aber offenbar halten es die meisten für notwendig, auch auf Faschingsbällen nicht abzuweichen von jenem wetgeligen, coolen, ungerührten und leder/jeansverstärkten Abbild, das uns alle das ganze Jahr über in den Discotheken erbärmlich langweilt. Wer sich mühselig auf seinen Pfennigabsätzen mit einem engen Rock übers Parkett kämpft, könnte ja Lachen statt Bewunderung auslösen, für die meisten offenbar ein Horrorgedanke! Jede Berührung mit Lippenstift und Wimperntusche erschüttert ihr oft mühselig aufrechterhaltenes Selbstvertrauen. Vergessen sie, daß zu einem ausgeglichenen Gefühlshaushalt auch gehört, sich mal der Lächerlichkeit preiszugeben? Die bierduseligen Mannsbilder der bayerischen Provinz machen es uns vor: keine Faschingsnummer zieht mehr als die hinlänglich bekannten "Männerballetts". Witzig werden die Darbietungen in den Augen des Heteropublikums nur deshalb, weil sich die darstellenden Männer einmal unbeholfen und rollenfremd zeigen. Im Alltag sind sie ja meist die großen Macher, die niemals Fehler begehen und ihre Stärke zu Markte tragen.

Wenn es irgendjemand beruhigt, der sich zum Faschingsfummel noch nicht so richtig durchringen kann, sei darauf hingewiesen, daß die handelsüblichen Hosen nicht seit ewigen Zeiten das klassische Bekleidungsstück mitteleuropäischer Männer waren. Zwar hatten schon die alten Germanen die (Pelz-)hosen an, die Römer und später die mittelalterliche Bevölkerung bevorzugten jedoch wallende Gewänder. Erst als die Oberteile der Männer im 14. Jahrhundert so kurz wurden, daß unten ohne eine Hose alles locker herausbaumeln konnte, entschieden sich die Modegestalter für die zweiteilige Kleidung.

Ich fürchte, alle diesbezüglichen Überlegungen werden sich als wenig wirkungsvoll herausstellen - die Fummelkultur ist aus ihrem Siechtum kaum mehr wiederzuleben. Wer von uns will denn zahllose Abende damit verbringen, eine Neuerwerbung von der Stange an der heimischen Nähmaschine so zurechtzusticheln, daß die Athletenbrust Platz findet? Und auch zum liebevollen Aussuchen der Styropor-Kugeln in den einschlägigen Handarbeits-Abteilungen fehlt den meisten von uns einfach die Zeit und die Energie. So werden wir uns damit abfinden müssen, daß im kommenden Fasching erneut unzählige Gladiatoren, Harlekins, Ludwigs II. und völlig unverkleidete Zeitgenossen die Ballsäle bevölkern. Mal sehen, wer 1991 den ersten Preis bekommt.

Peter Jungblut

Anzeige
schwule Bücher kauft man bei Cornelius'men

FACETTEN

Die Lederjacke

Es scheint Kleidungsstücke zu geben, die für Schwule anders sind als gewöhnliche Teile, den Körper zu bedecken. Pumps und Stöckelschuhe gehören dazu, doch eher, wenn es sich um Shows und Fummelbälle dreht. Geht es darum, im Alltag den Körper zu dekorieren, ist dafür wohl die Lederjacke das bei Schwulen beliebteste Stück.

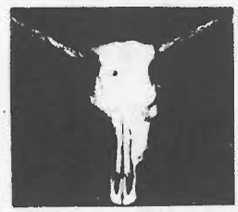
Es gibt sie in schmucklosen Rocker-Design der 50er Jahre, im klassischen, leicht verspielten Macker-Outfit, im edlen Geld-Stil und meistens in schwarz. Mann trägt sie tags und abends, manche im Bett. Es gibt sie gefüttert für die Winterszeit und in besonders leichten Varianten für heisse Sommer. "Kerlig" ist ihr Image. Man muß keine Ledertrine sein, um sich in ihr wohl zu fühlen.

Mit viel Männlichkeit ist auch ihre Entstehungsgeschichte verbunden. Die Flieger des 1. Weltkriegs waren wohl die ersten, die ihre Ledermäntel auf eine praktische Länge verkürzten. Ein Manfred von Richthofen als "Roter Baron" wäre ohne seine pelzgefütterte Lederjacke nicht denkbar. Das männliche Kriegerimage verbreitete auch im 2. Weltkrieg die Lederjacke, sei es bei amerikanischen Bomberpiloten oder deutschen Jagdflieder-Assen. Die Ausstrahlung der ledernen Zier ging soweit, daß auch in U-Booten manchmal - und dort völlig unnötig und eher hinderlich - Lederjacken über der Uniform getragen wurden.

Zivil wurde sie erst in den 50er Jahren. Auch wenn zuerst Rocker das martialische Outfit interessierte. Für schwule Männer in Deutschland wurde sie erstrebte Zier, als Männerschwarm Horst Buchholz sie in Kinofilmen trug. Es kamen schließlich die ersten deutschen Lederclubs. In ihnen wurde sie zur "Pflicht". Später, als sich die Fronten zwischen Textil und Leder aufhoben, fing auch die anerkannteste Fummeltunte nichts mehr daran, den Oberkörper mit einer Designer-Lederjacke mann-männlich zu krönen.

Kleider machen Leute und Leute machen eben Kleider. Oder in Kategorien der Nationalökonomie ausgedrückt: Angebot und Nachfrage bedingen sich gegenseitig.

Dieter Reiml



OCHSENGARTEN

21.00 - 1.00
jeden Freitag und Samstag
21.00 - 3.00

CLUBLOKAL DES MTC MÜNCHEN

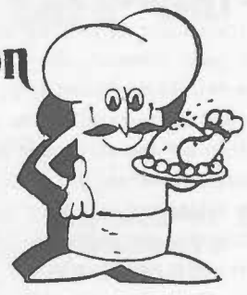
MÜLLERSTRAßE 47
8000 MÜNCHEN 5
TEL. 089/266446

täglich geöffnet: 16 - 1 Uhr
Küche: 16 - 1 Uhr

Juice

Baaderstr. 13
8000 München 5
Tel: 089/2021266

Gaststätte
Sebastiansstubn



Sebastiansplatz 3
(am Stadtmuseum)
8000 München 2
Telefon (089) 260 44 24
Gutbürgerliche Küche:
Durchgehend warme Küche bis 23 Uhr

Cock

AUGSBURGER STR. 21
8000 MÜNCHEN 2
TEL. 089-265995

Taxifahrer?

Schwul?

auch laufend

Ausbildung

TAXI

Hochstraße 5
München 80
Telefon:

am Gasteig 448 1718

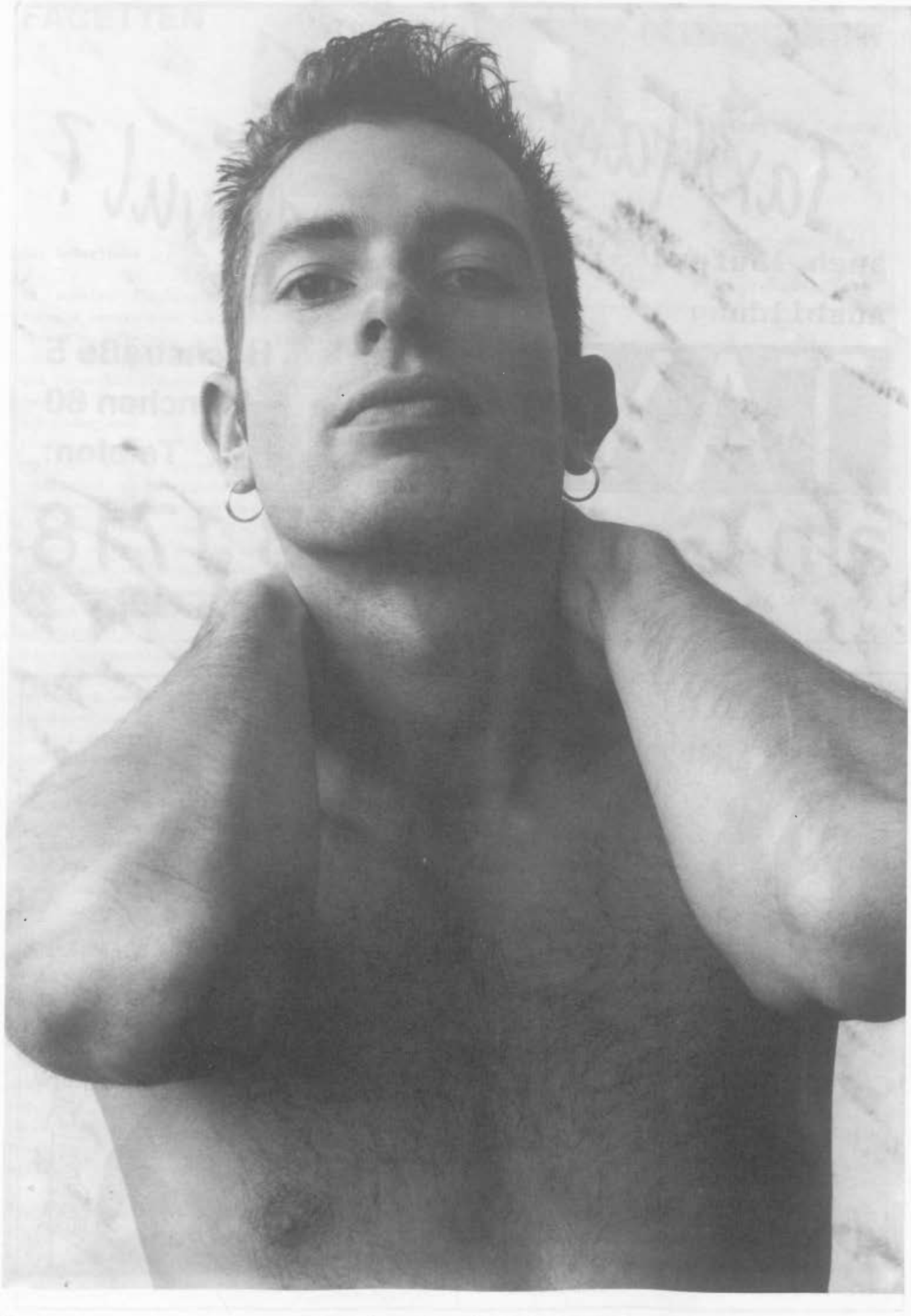
hinter der ESSO-Tankstelle

Nostalgie-Club

Allylord

das etwas andere Lokal

Dokstattstr. 2a
8000 München 5
Tel. 210 44 98
So.-Fr.: 18.00 - 1.00 Uhr
Samstag: 18.00 - 3.00 Uhr



Rainald, fotografiert von Hermann-Josef Schurz

LESER SCHREIBEN

Servus Südwindmacher / Freunde,

Ich möchte mich als Leser bei allen für Ihre Arbeit bedanken. Denn:
1) Ich weiß ja, daß es nicht einfach ist, neben Beruf und Privatleben noch für die schwule Bewegung tätig zu sein
2) Ich weiß ja, daß Reklame Geld bringt. Aber beim letzten Südwind war der Anteil der Reklame so hoch wie in anderen Illustrierten.
Wie hoch ist denn zur Zeit die Auflage vom Südwind?
[1500 - 1800, je nach Finanzlage; Anm. d. Red.]
Mit Interesse schaue ich mir immer das Bildmaterial im Südwind an. Am besten (und geilsten) finde ich ja noch die Bilder von der Deutschen AIDS-Hilfe. Das Titelbild vom letzten Heft fand ich eher was zum Schmunzeln.

Zum Thema Outing bin ich zu einem Jein gekommen. Erst war ich dafür. Aber jetzt bin ich der Meinung, wir können nicht wieder anfangen mit dem Austeilen von Rosa Winkeln, die eigenen Leute brandmarken. Aber solche, die auch öffentlich gegen Schwule reden oder handeln, sollte man "enttarnen". Jeder von uns kennt wohl einige Namen von Leuten, die von der Öffentlichkeit als schwul angesehen werden, z.B. Freddy Quinn, Dr. Biolek usw. Ich glaube kaum, daß das was in der Öffentlichkeit bewirkt. Auch vom Sedlmayer haben es doch die Pressefritzen und die Schauspielerkollegen gewußt.

Der "schöne, schwarze" Peter ist ja nun in den sicheren Ehehafen eingelaufen. Hat man eigentlich mal daran gedacht, ihn zum Ehrenmitglied von Schwulenhausen zu ernennen? Wegen seiner "Verdienste" um die schwule Szene. Für ein Jahr in allen schwulen Lokalen das erste Getränk frei. Oder ein Jahr umsonst in eine schwule Sauna. Nun soll er ja für den Umweltschutz zuständig sein. Was fällt ihm dazu ein? Wird er nun im Englischen Garten die Pariser einsammeln? Oder wird er alle Schwule als Unrat bezeichnen und beseitigen wollen? Als sozialläßtige Personen hat er uns ja schon mal eingestuft.

Der Südwind ist eine bayerische Erfindung und wird auch dort hergestellt. Seine Verbreitung ist aber grenzüberschreitend. Vermute ich richtig, daß ich der nördlichste Abonnent bin? Gustl Angstmanns Bayerische Gedanken sind zwar gut und schön. Aber als Nordlicht vermisse ich ab und mal was aus dieser Gegend. So hätte ich gleich einen Spruch für die "Kulturseite". Hier das Original:

"Koolde Feut un en norden Wind, giv en krusen Bütel un ein lütten Pind."
Hier die Übersetzung:
"Kalte Füsse und ein Nordwind, geben einen krausen Beutel (Sack) und einen kleinen Pind (Stift / Schwanz)."

Nochmals zum Südwind. Da Guido nicht mehr seine ermahnenden, zum Nachdenken anregenden Einleitungsartikel schreibt, so lese ich die von Dieter mit dem selben Interesse und großer Zustimmung.

Es grüßt euch herzlich,
Willi Langbehn

Anm. d. Red.: Willi wohnt auf der Nordsee-Insel Fehmarn im Ort Todendorf
Die von ihm genannten "Einleitungsartikel" (= "Meine Meinung") werden jeweils vom Verantwortlichen Redakteur verfaßt.

Zum Artikel "Aus dem Bermudadreieck", Südwind 6/90

Als Vorsitzende des Bezirksausschuß 12, Isarvorstadt - Deutsches Museum, hat mich oben genannter Artikel betroffen und wütend gemacht.
Weder der Bezirksausschuß noch die Interessengemeinschaft Gärtnerplatz, die erst im Entstehen ist, will das Stadtviertel, das Bermudadreieck, "säubern".
Wir gelten schon länger als "In"-Viertel, wie dies durch den Artikel im Merian-Heft 90 über München noch unterstrichen wird.
In den letzten zehn Jahren, solange bin ich persönlich im Bezirksausschuß, gab es zu keiner Zeit Probleme oder diskriminierende Entscheidungen bzgl. irgendwelcher Bevölkerungsgruppen. Der Bezirksausschuß hat sich immer als Interessenvertreter aller Einwohner und Einwohnerinnen des 12. Stadtbezirks verstanden und wird dies auch weiterhin tun.
Der Bezirksausschuß hat sich in seiner gestrigen Sitzung mit Mehrheit entschieden von Form und Inhalt dieses Artikels distanziert.
Es geht nicht, daß Zitate aus dem Zusammenhang gerissen, falsch wiedergegeben oder zugeordnet werden. Der entstandene Eindruck entbehrt jeglicher Realität.
Alle, die bei jener Besprechung anwesend waren, leben oder arbeiten gern im "Gärtnerplatz-Viertel" und das Miteinander aller Bevölkerungsgruppen, und davon gibt es ja hier eine Menge, soll auch weiterhin für alle zufriedenstellend sein.
Mit freundlichem Gruß,

Marianne Blaha
Vorsitzende

Zum Artikel "Aus dem Bermudadreieck", Südwind 6/90

Sehr geehrte Herren Redakteure,

In der letzten Ausgabe des Südwind wird die Befürchtung geäußert, daß sich das Gärtnerplatz-Viertel in ein Schicki-Micki-Viertel verwandelt. Dazu wird behauptet: Damit sich dieser Trend fortsetzen kann, gibt es aus der Geschäftswelt erstmals Stimmen nach dem Motto: "Unser Viertel muß sauber bleiben."

Unmittelbar anschließend wird die "Interessengemeinschaft Gärtnerplatz" erwähnt: Sie forderte ... "die Polizei dazu auf, 'Penner' vom Gärtnerplatz-Rondell zu vertreiben." Weiter heißt es: "Der Herr Apotheker sieht in Besuchern des 'Cornelius 19' eine Gefährdung der Kinder..."

Diese Behauptungen sind unwahr.

Richtig ist vielmehr, daß sich die Interessengemeinschaft den humanistischen Idealen, insbesondere der Toleranz verpflichtet fühlt. Der Verein strebt die Gemeinnützigkeit.

Zu keinem Zeitpunkt wurde die Polizei zur Vertreibung von "Pennern" aufgefordert. Die Interessengemeinschaft ist vielmehr interessiert, das Problem der Obdachlosen einer sozial verträglichen Lösung näher zu bringen.

Zu keinem Zeitpunkt habe ich persönliche Befürchtungen zum Thema "Cornelius 19" geäußert. Gegenüber dem Bezirksausschuß 12 habe ich lediglich die Fragen einer Anwohnerin - auf deren Bitte - referiert.

Dr. Harald Gaber, Apotheker
Vorsitzender der Interessengemeinschaft

DIE FREUDE DER FRAU BÜRGERMEISTERIN

REDE VON FRAU BÜRGERMEISTERIN SABINE CSAMPAI ZUR ERÖFFNUNG DES SUB-38, FREITAG, DEN 7.12.90, 11.30 UHR:

Ich freue mich, daß es dieses neue Zentrum für schwule Männer gibt.
Ich freue mich besonders, daß es durch gute Zusammenarbeit möglich wurde, in so offenen städtischen Räumen dieses Kommunikations- und Kulturzentrum einzurichten.
Unsere Stadt und unser Land hat durch den Maßnahmenkatalog der Bayerischen Staatsregierung international den Ruf von Intoleranz und Polizeistaatlichkeit bekommen.
Deshalb ist es umso wichtiger, daß sich hier mutige Menschen finden, die gegen alle Einschüchterungen ein positives Lebensbild schwuler Männer schaffen und erhalten wollen.
Von meinem damaligen Fraktionskollegen Gerd Wolter und manchen schwulen Freunden weiß ich um die Situation schwuler Männer. Die Anfeindungen und Vorurteile der Konservativen und den Rechtsradikalen konnten wir vor einigen Monaten im Zusammenhang mit Viorosa im Rathaus erleben. Ich bin froh, daß trotzdem der Antrag zur Einrichtung dieses Zentrums eine Mehrheit im Stadtrat gefunden hat.
Wir werden uns die Förderung von Lesben- und Schwuleneinrichtungen in unserer Stadt auch durch die Staatsregierung nicht verbieten lassen.
Alle Lesben und Schwulen haben ein Recht, ohne Diskriminierung und offen zu leben. Dafür werden wir uns - mit Euch - einsetzen.
Aus vielen Untersuchungen wissen wir heute, daß das Verhalten schwuler Männer auf die Bedrohung durch AIDS zum großen Teil vorbildlich war. Münchner Schwulengruppen haben die AIDS-Hilfe damals gegründet. In den Vereinen ist das Wissen um Ansteckungsgefahr und Safer Sex am größten.
Die Anforderungen für diese Arbeit sind sehr hoch: Zwischen eigener Betroffenheit, Trauer und Angst vor Diskriminierung trotzdem schwules Leben zu wagen, statt aufzugeben und sich zu verstecken: Davor habe ich großen Respekt.
Ich hoffe, daß Eure Arbeit auch in unseren Referaten ernst genommen wird, sowohl im Sozial-, im Kultur- und im Gesundheitsreferat. Die Zusammenarbeit in Richtung AIDS-Prävention und Selbstmordverhütung soll Euer Zentrum zu einer Einrichtung machen, die zum gesunden und toleranten Leben in München beiträgt.
Ich wünsche Euch in diesem Zentrum viel Mut und Ausdauer bei Eurem Vorhaben, mit Angeboten von Beratung, Information und Kultur neue Akzente zu setzen.
Ich hoffe, daß es in weiterer Zusammenarbeit mit der Stadt möglich wird, die Regelförderung und - wenn es in einigen Jahren notwendig ist- ein neues Zentrum einzurichten.
Zum Schluß möchte ich Euch allen wünschen,
- daß hier viele schwule Männer Mut zur eigenen Orientierung finden,
- daß Ihr gemeinsam die Kraft zur politischen Durchsetzung behaltet
- und daß Ihr zum kulturellen Leben dieser Stadt einen pfiffigen, Euren ganz besonderen Anteil beitragt.

Foto: Michael Dachs

TEDDY BAR

Die Bar mit der besonderen Note
(von 20 bis 100 Jahre)

HANS-SACHS-STRAßE 1
8000 MÜNCHEN 5
Telefon 089/2603359

Geöffnet täglich 20.00 - 1.00

****

Anschrift für Sendungen an den **Südwind:**

Südwind, c/o Sub, Müllerstr. 38,
8000 München 5

****

KLEINANZEIGEN

GAY HAUSHALTS- UND BÜROHILFE GESUCHT für zwei Akademikerhaushalte in München (1mal West, 1mal Ost). Bitte nicht schrill, aber mit Hirn. Bei gutem Auskommen wird eine längerfristige Tätigkeit geboten.

Chiffre: 1/01

Der Arbeitskreis Homosexualität (AKH) der Evangelischen Studentengemeinde (ESG) Augsburg trifft sich jeden Freitag von 20 - 22h in den Räumen der ESG Völkstraße 27). Während dieser Zeit wird auch eine anonyme Telefonberatung über das "Rosa Telefon" mit der Nr. 0821/159242 angeboten.

DEUTSCHER BZW. EUROPÄER (Endfünfziger) ist ausgestiegen und sucht ebensolchen, der mit mir in Portugal in Meeresnähe leben will. Liebe meinen Garten, Musik und alles, was Spaß macht. Wer fühlt sich angesprochen und ist auch noch vital genug, um den Versuch des Kennenlernens zu machen? Brief mit Bild an

Chiffre: 1/02

LAZARUSLEGION BAYERN - Christenbeihilfe für AIDS-Kranke und HIV-Infizierte e.V.
Betreuung, Begleitung, Beratung - Blumenstr. 36, 8000 München 2, Tel.: 269344, freitags ab 19h.

Suche die Filme "Buddies" und "Früher Frost" ("An early Frost") auf Video (VHS-PAL oder NTSC, deutsch oder englisch). Natürlich gegen gute Bezahlung. Wer kann helfen??
Marion Limmer, Mozartstr. 5, 8000 München 2
Tel. (089) 53 19 63 privat oder
950 88 155 Büro

ROSA LISTE-Mitglied des Bezirksausschuß 10 sucht mit seinem Freund eine Drei-/Vier-Zimmer-Wohnung im Schlachthofviertel.
Thomas Niederbühl, Adlzreiterstr.12, 8 M 2,
Tel. 768 168

Die ROSA LISTE braucht für die Arbeit in ihrer Geschäftsstelle noch Unterstützung.
Wer schenkt uns Schreibtischstühle, Klappstühle, Schreibmaschine, Schreibtischlampen, Büromaterial, Aktenordner, Heizlüfter/Öl-Radiator.
ROSA LISTE, Geschäftsstelle, Tel. 448 17 77

Münchner Boy (22), gutaussehend und immer gut drauf, möchte mal so richtig in den Arm genommen werden und geil kuscheln. Gibt es jemanden von 18 - ca. 25, dem es ähnlich geht? Habe in München eine eigene Wohnung. Gerne Bi-Boys und Ausländer.
Chiffre 15/191

SCHWUL IN REGENSBURG?
Gay - Day !
Diskothek Sudhaus
Donnerstags, ab 22 Uhr

Der Grantler

Dees is so a Sach.....mid dem "Spenden" füa an guadn Zwegg.

Grad um Weinachdn und Neijoor bettld a jeda Varein füa a übalebnswichtige Sach. Und mia zoin zwengs unsam schlechdn Gwissen, füa unsa Rua. Und wear kassiirt, und wofüa?

Mia soin Blut spendn füa de Ami-Soldatn am Golf...damids bessa eanan Kriag füarn kenna. Mia soin füa Russland wos hergebn...damid bei dene de oidn Bonzn weitawurschdl kenna. Mia soin der ROSA-LISTE mera Zeit und Geid zuakemma lassn...damid a paar Gschaftlhuaba im Bezirksausschuss iire unkontrolliirte "Welt-Politik" spuin kenna. Mia soin de AIDS-Hilfe spendabl unterschtützn...damid da Schdaat weniga leistn brauchd. Mia soin uns fuin, wia a "Heiligen-Spenderdenkmal"...damid mia ned schpanna, füa wos mia ois ned "spenden", sondern "zahlen".

Aaba "Spenden" is no lang ned gnua füa a wirklichs guads Gwissn. Do miassat ma zerst "nachfragen und fordern"! Wo de "Armen oder Kranken oder Benachteiligten" ned nua auf Spenden wartn, sondern seiba ihr "Recht auf Hilfe" einfordern, do brauchd ned so vui "gespendet" werden. Viileichd lernt do z.B. die AIDS-Hilfe ebbas von da Bundesregiirung, de mit eana neia "Raubritter-Straßengebühr" gor ned lang bettld, sondern glei zualangt.....ma soggd ja nix, ma redd ja bloos!

Gustl Angstmann

Kondome als Luftballons
Thisted – Die Sozialbehörde der dänischen Stadt sitzt auf 23 000 Kondomen. Sie sollten an Drogenabhängige verteilt werden – zu klein. Lösung: Die Präservative werden als Luftballons für Kinderfeste verschenkt.

BILD, 5.1.91

Der letzte Schrei

"Wenn ich plötzlich intelligent wäre, wüßte ich endlich mal genau, ob ich nun wirklich so dämlich bin, wie es die Leute immer behaupten."
Ungenannter bayerischer Politiker

SÜDWIND-Mitgliedschaft

Ich möchte:

o Mitglied im Verein **SÜDWIND e.V.** werden und bezahle DM .... (mindestens DM 5 /Monat = DM 60 /Jahr)

o SÜDWIND durch eine Spende unterstützen.

o SÜDWIND abonnieren: o kostenlos (als Mitglied)
o DM 25/Jahr (sonstige)

Das Geld

o überweise ich in den nächsten Tagen auf das Konto des SÜDWIND:
4675 88-809, PostGiroAmt München, BLZ 700 100 80.

o lege ich bar/in Briefmarken/als Scheck bei.

Name, Vorname : .....

Ort, Straße : .....

Datum, Unterschrift : .....

Bitte einsenden an:
SÜDWIND
c/o Sub-Infoladen
Müllerstr.44 Rgb.
8000 München 5

SÜDWIND - KLEINANZEIGENCOUPON

Private Kleinanzeigen 2.50 DM / gewerbliche Kleinanzeigen 5.00 DM

Mit diesem KLEINANZEIGENCOUPON können Kleinanzeigen im **SÜDWIND** aufgegeben werden. Wir veröffentlichen fast alles: Reiseangebote, Jobs, Wohnungssuche, Verkäufe, Kontaktanzeigen und was Euch sonst noch einfällt.
Bei Kontaktanzeigen müssen wir, um Mißbrauch auszuschließen, Chiffrenummern vergeben.

Die Kosten für die Anzeigen bitte in Briefmarken beilegen, sonst werden sie nicht veröffentlicht.

Einsendeschluß: 18.02.91

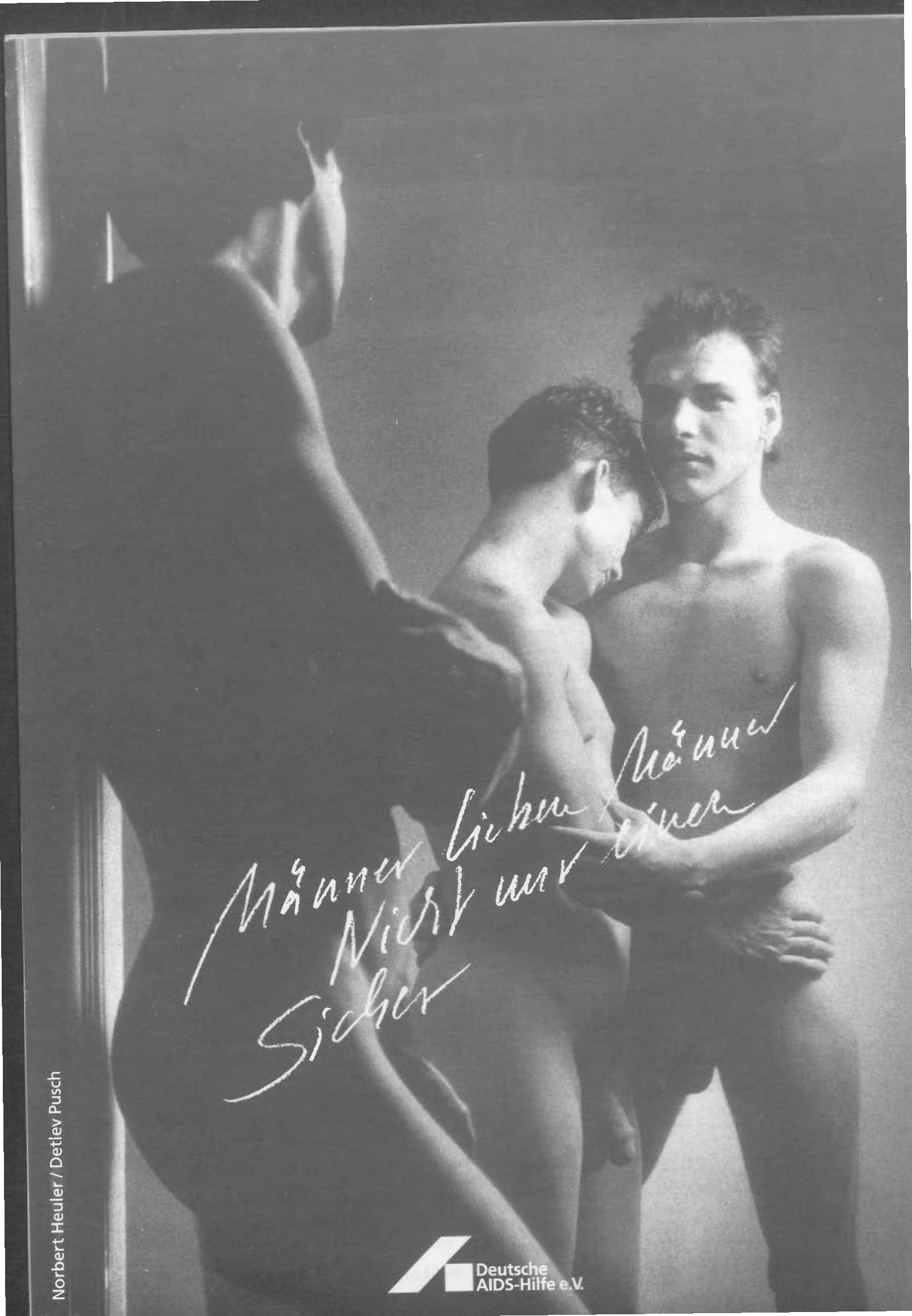
---

evtl. Extra-Zettel benutzen !

.....
Name
.....
.....
Adresse
.....
.....
.....
rechtsverbindliche Unterschrift

o Kontaktanzeige (mit Chiffrenummer) o 2.50 DM (privat) o 5.oo DM (gewerblich)

bitte einsenden an: SÜDWIND c/o Sub, Müllerstr. 44, 8000 München 5



Norbert Heuler / Detlev Pusch

Deutsche
AIDS-Hilfe e.V.